

Mitteldeutschland Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neuzeit Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

178. Jahrgang / Nr. 85

Merseburg Montag, den 11 April 1938

Monat: Bezugspreis 2,10 frei Haus (einst. 2,40 Selbstverm.)
Jahres: 23,10 (einst. 24,00 Selbstverm.)
Wochenspenden: 21 Mittelstraße 3 Emma Köhlerstr.

Einzelpreis 10 Pf.

Das Ausland unter dem Eindruck des Abstimmungssieges Ein stolzes Volk hat gesprochen

Paris: Das ganze Deutschland einmütig hinter seinem Führer / Belgrad: Noch nie in der Geschichte stand ein Volk so geschlossen da

Die gesamte Pariser Morgenspresse steht unter dem Eindruck des triumphalen Abstimmungssieges in Großdeutschland. Sämtliche Blätter berichten in großer Aufmerksamkeit, und bei einigen sind ganze Seiten angefüllt mit Stimmungsbildern über die Wahlhandlung und den Erfolg der Abstimmung. Schon in den Ueberchriften der Zeitungen kennzeichnen sich die überwältigende Wirkung dieser „heiligen Wahl“. So lauten die Schlagzeilen einiger Blätter: „Der triumphale Volkensiege“, „Hitlers glänzender Sieg“ oder „Alles überragende Begeisterung“. Ganz besonders werden in den Ueberchriften die Prozentzahlen der Abstimmungsergebnisse im alten Reich und in Oesterreich hervorgehoben.

In der Beurteilung der Abstimmung zeigen sich in den Zeitungen allerdings auch diesmal feststehende Zwiespältigkeiten. Die nach Deutschland oder Oesterreich entlandenen Korrespondenten berichten objektiv von dem, was sie mit eigenen Augen gesehen haben, und würdigen diesen gewaltigen Erfolg — wenn auch mit einigen Reizen — während die Berliner Zeitungen von ihrem grünen Redaktionsstisch aus allerlei Verharmlosungsversuche vorbringen. Der Außenpolitiker der „Epoca“ stimmt einhellig noch einmal einen Zusammenhang für die österreichische Abhängigkeit an, muß dann aber feststellen, daß Hitler jetzt endlich den Traum verwirklicht habe, der schon vor 90 Jahren in Frankfurt am Main geformt wurde und den Hitler selbst bis zum letzten Augenblicke nicht zu verwirklichen vermochte. Ein stolzes Volk habe am Sonntag gesprochen. Wie weit sei es jetzt entfernt von der Erinnerung an die Weltkriegsverheerungen!

Der Berliner Korrespondent des „Fournal“ schreibt, die Deutschen seien mit der Politik ihres Führers einverstanden. In den Wahlbüros habe man geflüstert, daß diese Männer und Frauen nicht nur zum Vergehen gekommen seien, sondern um eine heilige Pflicht zu erfüllen. Männer und Frauen seien von dem gleichen patriotischen Gefühl befeuert gewesen und hätten es als unerlässlich betrachtet, sich nun und ganz hinter den Führer und seine Politik zu stellen. Für jeden unparteiischen und vernünftigen Menschen habe es festgestanden, daß das deutsche Volk seinem Führer in der Zukunft wie in der Vergangenheit folgen werde. Die Treue der Massen dem Führer gegenüber sei kein leeres Wort, ebensowenig wie die Volksgemeinschaft, von der der Führer in seinen Reden spreche.

Die Abstimmung sei ein Sieg gewesen, wie man ihn sich glücken aber gar nicht mehr vorstellen könne, ein Sieg, den gegenüber man in all jenen Ländern nur Reich empfinden könne, in die zusammen mit dem Marxismus Unordnung, Anarchie und Antipatriotismus eingebrungen seien. Die deutschen Abstimmungsergebnisse zeigten deutlich, daß die Opposition nur noch einen atomischen, mikroscopischen Charakter trage.

„So bleiben bei dieser Abstimmung noch die Ungläublichen“ Alles das hat sich in Wohlgefallen angelehnt. Sie sind alle vom Sturmwind der nationalen Begeisterung mitgerissen worden.“

Diese Tatsache beweise, daß die gemaltene Mehrheit der deutschen Arbeiter sich dem Nationalsozialismus angeschlossen habe, daß die Arbeiter Hitler treu sind, und daß sie seine Außenpolitik rückhaltlos unterstützen. Die Zahlen sollten gewisse marxistischen Agitatoren in Frankreich zu denken geben, die noch immer zu behaupten wagten, der deutsche Arbeiter ermarte mit Ungebuld die Stunde seiner „Befreiung“. Der Berliner Vertreter des „Fournal“ schreibt das Abstimmungsergebnis der Stadt Rothenburg (Tauber) heraus und schreibt: Wie könne man nicht erwarten dieser Stadt sein, in der von 25.000 Wählerberechtigten alle gewählt und alle mit Ja gestimmt hätten. Wie ein einziger Mann hätten sie alle mit Ja gestimmt! Der „Fournal“ erklärt, der Erfolg des Führers sei so vollkommen, wie Hitler ihn sich nur

habe wünschen können. Der Leitartikel des „Fournal“ wendet sich gegen die Behauptung jüdischer Emigranten, daß auf die Wähler in Deutschland und Oesterreich ein Zwang oder Druck ausgeübt worden sei. Das ganze große Deutschland und Oesterreich sei in allen Teilen einmütig und vollständig hinter seinen Führer getreten. Der Führer könne dieses Großdeutschland führen, wohin er wolle. Und es wäre besser für Frankreich, wenn es die Konsequenzen aus diesem Erfolg ziehen würde.

Anti-Sowjetsender lunkt ungestört weiter

Wie die Londoner Abendblätter berichten, ist der geheimnisvolle Anti-Sowjet-Sender auch weiterhin zu hören. Der Sprecher habe angekündigt, daß der Sender nicht mehr in Moskau sei, und auch der Vorleser des „Verbandes der Befreier Sowjetrusslands“ die Sendung verlassen habe. Man dürfe aber aus diesen Behauptungen nicht die Schlussfolgerung ziehen, daß die Bewegung in irgendeiner Weise geschwächt worden sei.

Vom 12. März zum 10. April

In einer hohen bei Gerhard Stallmann, Oldenburg, in deutscher Uebersetzung erschienenen Denkschrift des französischen Generals Wegand, in der dieser in Frankreich betanfelte und hochgeachtete Soldat die Frage behandelt, ob sein Vaterland für kommende Auseinandersetzungen stark genug sei, fordert der selbige Generalinspekteur der französischen Armee und Staatspräsident des obersten Kriegsrates von dem „Schwung, der ganz Deutschland bewege, das in einer mythischen Verbindung von Kampf und Opfermut geeint“ sei.

Die Prozentzahlen von gestern:

Abgegebene Stimmen: 99,5555 Prozent
Ja-Stimmen: 99,0827 Prozent
Nein-Stimmen: 0,9173 Prozent

Damit legt der präsumptive Generalfiskus Frankreichs den Finger auf diejenige Stelle, die der Mehrzahl der Franzosen und auch sonst weitlich in der Welt unangenehm, den entscheidenden Lebenszug kennzeichnet, von dem aus das Geheimnis der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Erfolge des neuen Deutschland verständiglich wird. Diese „mythische Verbindung von Kampf und Opfermut“ hat den Weg der deutschen Nation seit der Wachtgegriffung des Führers bezeichnet. Allein aus ihr sind auch die triumphalen vier Wochen vom 12. März dieses Jahres bis zum gestrigen 10. April herzuweisen.

Nicht als ob mit dem Begriffe „mythisch“ gefogt werden soll, man habe diese Entwicklung all in der Vorbereitung und der Welt der Gefühle überlassen. Wer sich im einzelnen vor Augen führt, was das deutsche Volk bis zum letzten Mann in diesen vergangenen vier Wochen getan hat, der erkennt, daß zu dem mythischen Grundgefühl höchst sorgfältige planvolle Arbeit und ein wohlüberlegter Einsatz traten. Vom Führer, der gestern nach seinen eigenen Worten angesichts des österreichischen Abstimmungsergebnisses von seher hundert Stunden sprach, über die Wänerz seiner nächsten Umgebung — Hermann Göring, der heute nun seit fünf Jahren preussischer Ministerpräsident ist, Dr. Goebbels als Leiter der Reichspräsidenten, Gaudelner Würfel als „Kampfführer“ der österreichischen Volkswahlmänner — über die Generale, die, von Oesterreich gerufen, auf Adolf Hitlers Befehl den

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Halle-Merseburg, meine Parteigenossen!

Das großdeutsche Volk hat einen Vertrag unterschrieben, der ein Bekenntnis und eine Verpflichtung in der Geschichte ist.

Es ist für mich ein stolzes und glückliches Gefühl, in diesem Augenblick dem Führer ein Wahlergebnis des Gaues melden zu können, in dem klar zum Ausdruck kommt, daß sich der ganze Gau Halle-Merseburg in einmütiger Geschlossenheit gleich den anderen Gauen des Reiches zum Führer und seinem Werk bekennen.

Diese Gewissheit wird uns allen Kraft geben, auch die zukünftigen Aufgaben, die das Schicksal an uns stellt, in gemeinsamer Einheit zu meistern.

Ich danke Euch, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, meine Kameraden der Bewegung für Euer Bekenntnis und Euer unermüdete Tatkraft.

In diesen stolzen Stunden geloben wir auch fernerhin, dem Führer und unserem deutschen Volke in unerschütterlicher Treue und uneingeschränkter Liebe zu dienen.

Es lebe der Führer, es lebe das großdeutsche Volk und Reich.

Heil Hitler!
Eggeling
Gauleiter



Zwei Wähler vom Gau zur Wahlurne

Die Frau des vom System Schuschinghinger richteten Planetta wählt in Berlin. Unser linkes Bild zeigt Frau Planetta nach der Wahl. Rechts: Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin in seinem Wahllokal in der Mauerstraße in Berlin. (Atlantik und Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Führer wählt in der Reichshauptstadt

Nach seinem Triumphzug durch das heimgekehrte Oesterreich traf Adolf Hitler am Morgen des Wahltages in der Reichshauptstadt ein und gab unmittelbar nach seiner Ankunft noch im Wahllokal des Anhalter Bahnhofes seine Stimme ab. Unser Bild zeigt den Führer nach Empfang des Stimmzettels im Wahllokal. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Einmarsch der Truppen in mühseligster Weise feldten und nun am Aufbau der beiden Armeekorps jenseits der jetzt ausgedehnten Grenzen arbeiten, über die zahllosen Rebrer, die sich im Wahlkampf einließen, bis zum letzten namenlosen Wahlzettel und zur letzten namenlosen Wahlzettel, ist nach unwürdiger Planung eine Stellung vorbrückt worden, die uns in der Zeit so leicht niemand wird nachmachen können.

Trotz alledem — das Geheimnis bleibt bestehen, dieses mystische Geheimnis, das uns alle erregt und erregt, wenn es um hohe und höchste nationale Einsätze geht, das ist doch ein unvorstellbarer Plan hervorgeht, alles überrennt mit den Mitteln des Geistes — nicht mit Schwert oder Gewalt — und Erfolge hervorzuheben, vor denen spätere Generationen, wenn sie nicht in den Geschichtsbüchern nachlesen, nachvollziehen und fassungslos stehen können.

Gestern vor vier Wochen sollte Schulung sein. Wohlstand in Österreich, es kam anders, denn am gleichen Tage kam der Führer in Wien vor der Geschichte die Vollzugsmaßnahme über Österreich heimlich ins Reich erlassen. Wenig vor Wochen später haben vom deutschen Volk in Österreich 90,75 Prozent den Zusammenschluß mit ihrem Führer bejaht und damit in noch nie da gewesener Mehrheit ihrer Einordnung auch in den nationalsozialistischen Staat eingestimmt. Nimm man nun an, daß der Rest, nämlich — ohne Juden — ein Viertelstimm, mit 10.011 mahmühtigen Männern und Frauen in ganz Österreich durchwegs die Stimme eines „Reichstagen und unabhängigen Österreich“ repräsentierten, und sieht man davon noch die Frauen ab, dann bleiben vielleicht gerade noch 5000 Männer übrig, die auch heute noch wider den Zusammenschluß und wider den Nationalsozialismus stehen. Zwischen 5000 Schicksallosen stehen aber zwei Millionen männliche Angehörige des Führers gegenüber. Diese Berechnung umschließt nicht nur eine historische Rechtfertigung der Beurteilung der österreichischen Verhältnisse durch Adolf Hitler, sondern auch ein, eine unerschütterliche Grundlage der Aufgabe, daß das System Schulung und seiner insgesamt 5000 Männer zwischen dem 2. Reichstag und dem Österratsrat nicht die geringste Veranlassung im Volk beiseit. Was braucht sich wirklich nicht zu wundern, daß es vom Durchbruch des antichristlichen Nationalismus in Minuten einfach vom Erdboden weggerafft worden ist.

Das aber haben nicht nur der Führer und sein Reichsführer in Österreich Dr. Seydewitz gewußt, das hat auch als kluger und überlegen Staatsmann Benito Mussolini richtig gesehen, als er sich, dem Befehl der Wehrmacht, nicht beugen ließ, den auf ihn dringenden diplomatischen Missionen kam und ihr zu helfen, und das von Paris gewünschte Einkreisen Italiens gegen den Anschluss weit von sich wies. Und das ist ferner eine nicht zu überhebende Stammbaum Deinet aller jener deutschfeindlichen Kräfte des Auslandes, die nicht müde wurden, von der internationalen „Friedenspolitik“ und der „gewalttätigen Unterdrückung“ des deutschen Volkes in Österreich bis in die letzten Tage hinein zu jodeln.

Das alte Reich hat in seinen 35 Wahlkreisen nicht ganz den überragenden Sonderstatus der neuen Reichsgaue erreicht. Mit 90,08 vom Hundert der abgegebenen Stimmen liegt es um 0,72 vom Hundert unter dem stolzen Ergebnis jenseits der nun endgültig ausgetretenen Grenzen. Ertraglich ist es hier ein weiterer Schritt vorwärts festzustellen. Die an sich schon verständigste kleine Gruppe der Heimlager ist wiederum, und zwar um 0,23 Prozent zusammengekommen. Sie spielt, wie man sieht, wie schon früher, nicht die geringste Rolle mehr. Erneut ist damit bestätigt, daß wenn die Nation will, ist alles auch auf 11 c zu kommen und sich in Eintracht einordnen bereit sind.

Ein Vergleich zwischen der ersten nationalsozialistischen Wahl nach der Reichsergreifung von 1933 und dem ersten nationalsozialistischen Wahlgang in Deutsch-Österreich trifft übrigens den Kern der Dinge nicht. Denn am 5. März 1938 stellten sich bloß 49,9 Prozent der Bevölkerung ohne Zwang hinter die NSDAP, die nur im Zusammengehen mit den schwarz-weiß-roten Kräften die Mehrheit zu erzielen vermochte. Damals ahnte das deutsche Volk noch nicht in seiner Gesamtheit, welchen Anstieß es unter Adolf Hitlers Führung nehmen würde. Mit diesem Anstieß der letzten 5 Jahre im Reich vor Augen ist aber das deutsche Volk in Österreich an die Wahlurne getreten. Und das ist mit der Würde, weshalb die Zahlen selbst bis hart an die Grenze von 100 Prozent hinaufschwellen, zumal die nationale Parole von der Deutlichkeit ins Reich auch alle jene Kräfte mit sich, die internationalistisch und nicht vollkommen mit dem Nationalsozialismus ihren Frieden gemacht haben.

Alle aktiven Elemente des Reichs sind indessen mit fliegenden Fahnen sofort und ohne Zögern ins Lager des Hakenkreuzes übergegangen. Das besteht sich, was besonders auffällt und nachdrücklicher Unterbrechung bedarf, auch und vor allem auf den österreichischen Parteitag, der, der einzigen deutschen SPD, nicht verschleudert, eine besonders militante und geistig rege Form darstellte. Und die österreichische Arbeiterfront hat vollständig mitgehoben, die Auen über Schmutz und den Sondervertrag von St. Germain, der 1919 die Niederlage der alten Front ins Reich und 1921 den Versuch einer Vollkommenheit dem Reich verlehrt, über den zu schließen im Reich einen letzten Versuch, die in der Nachkriegs-

geschichte Deutschlands keinen Vergleich hat, geben wir nun alle an unser Tagewerk zurück, um uns, jeder an seinem Platz, mit verpöhlten Kräften dem nationalsozialistischen Aufbau und vor allem auch den Erörterungen des Vierjahresplanes zu widmen. Die

hohe Zeit, die die Nation in den letzten vier Wochen erlebt, gibt uns einen mächtigen Auftrieb für die Aufgaben des Alltags mit. Denn wir fühlen uns nicht nur vor uns selbst, sondern zugleich auch vor einer Welt, die den Aufstieg des Reiches mit Wertschätzung und

Argwohn betrachtet und die mit vergeblichem Widerstreben das geschehen müssen, wie sich das Reich in vier Wochen aus seiner Weltmacht im Herzen Europas unantastbar und mit vorerst noch nicht zu überhebenden zukünftigen Fernwirkungen erhebt. Dr. O.

Die disziplinierte Einigkeit des deutschen Volkes

Der Führer hat Recht gehabt

Die englische Presse ist überwältigt von dem Ausgang der Abstimmung in Deutschland und Deutsch-Österreich

Für die Londoner Montagmorgenpresse ist die Abstimmung das Hauptereignis des Tages. Die „Times“ verleiht ihre Berliner Meldung mit der Ueberschrift „90 v. H. für Hitlers Führer“, „Daily Express“ über die Abstimmung in Österreich die Überschrift: „Ueberragende Mehrheit für Hitler.“ — Der Reichsleiter hebt besonders die freudige Stimmung der Wähler und das lautharige Bild in den Straßen hervor. Insbesondere beschreibt er die Stimmabgabe von Kardinal Faulhaber, der mit dem Deutschen Gruß in das Wahllokal trat.

„Methoden“, die angewandt worden seien, habe es — behauptet das Blatt dann — in England niemals ein Gefühl gegeben, das gegen die Vereinigung von Österreich und Deutschland eingestellt gewesen sei, noch sei diese Vereinigung selbst auch nur die geringste Schranke gegen eine Verständigung zwischen Großbritannien und Großdeutschland. Zweifellos würden durch den Anschluß die Briten und die Stärke Deutschlands zunehmen; aber Großbritannien sei in auch damit befähigt, seine Stärke zu vergrößern.

Arten Jugoslawiens spricht man offen aus, daß noch nie in der Geschichte ein großes Volk so geschlossen hinter einen Mann stand wie heute das deutsche Volk hinter Adolf Hitler. Zugleich betonte man die tiefe Anerkennung, die diese gemächliche Kraft der Sicherung des europäischen Friedens bilden wird. Die Montagblätter machen den großen Sieg des deutschen Volkes seiner Bedeutung entsprechend auf. Zu zahlreichen Sonderberichten schildern die Wiener Vertreter die Beglückung der gelagerten Bevölkerung. Eingehend beschreiben sie den Wahlvorgang, was bei besonders hervorzuheben, daß bei der Abstimmung die Geheimhaltung in der Öffentlichkeit war und zur Auslösung anständiger Journalisten Zutritt hatten. Ferner unterstreichen sie noch die uns Deutschen einseitig selbstverständliche Loyalität, daß die Wahl im ganzen Reich ohne jeden Zwischenfall verlief.

Der marxistische „Daily Herald“ betrachtet sich auf einen sehr kurzen, aber sachlich gehaltenen Bericht und bringt auf der ersten Seite ein Bild von der Stimmabgabe des Führers. Die liberale „Reins Chronicle“ überträgt ihre Meldung. „Hitler erhält 90 v. H. der Stimmen.“ Für die „Daily Express“ gibt die Abstimmung von 2000 in England anwesenden Deutschen auf dem „Kampfdampfer „Süßthelm“ die „Simpli-Meldung ab. „Daily Mail“ verleiht dem Wiener Bericht von Ward Price mit der Ueberschrift: „278.884 Österreicher stimmen mit 90 für Hitler.“ In dem Bericht wird besonders hervorgehoben, daß von den österreichischen Soldaten nur 66 gegen den Anschluß gestimmt hätten. Wie die übrigen Blätter, schließlich auch die „Daily Mail“, daß die Wähler in Wien trotz bitterer Kälte schon in den frühen Morgenstunden vor den Wahllokalen Schlange standen hätten.

Das einmütige Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zu seinem Führer hat auch in Jugoslawien den allerhöchsten Eindruck gemacht. Man hatte einen Sieg von 95 Prozent erwartet und ist deshalb vom festigen Ergebnis einfach überwältigt. In politischen

Arten Jugoslawiens spricht man offen aus, daß noch nie in der Geschichte ein großes Volk so geschlossen hinter einen Mann stand wie heute das deutsche Volk hinter Adolf Hitler. Zugleich betonte man die tiefe Anerkennung, die diese gemächliche Kraft der Sicherung des europäischen Friedens bilden wird. Die Montagblätter machen den großen Sieg des deutschen Volkes seiner Bedeutung entsprechend auf. Zu zahlreichen Sonderberichten schildern die Wiener Vertreter die Beglückung der gelagerten Bevölkerung. Eingehend beschreiben sie den Wahlvorgang, was bei besonders hervorzuheben, daß bei der Abstimmung die Geheimhaltung in der Öffentlichkeit war und zur Auslösung anständiger Journalisten Zutritt hatten. Ferner unterstreichen sie noch die uns Deutschen einseitig selbstverständliche Loyalität, daß die Wahl im ganzen Reich ohne jeden Zwischenfall verlief.

Gaulleiter Eggeling meldet dem Führer:

Mein Führer!

überglicklich über die Ihnen seitens Ihres deutschen Volkes ergebene uneingeschränkte Vollmacht und in tiefer Ergriffenheit durch die Größe der Stunde melde ich Ihnen das Ergebnis des Bekenntnisses Ihres Gaues Halle-Merseburg:

Es lauten 98,9 v. H. der abgegebenen Stimmen auf „Ja“

Heil mein Führer!
gez. Eggeling
Gaulleiter

Wieder deutsche Städte wählen

Stimmbezirk	Stimmen	Ja	Nein	Wahlberechtigte
Mosgen	117 401	116 975	896	30
Gr.-Berlin	1 389 614	1 356 774	23 907	2 843
Bremen	298 954	285 221	3 029	710
Breslau	422 752	417 970	4 581	301
Erfurt	327 624	321 118	5 800	889
Dresden	472 089	458 682	14 241	1066
Düsseldorf	378 660	376 864	1 428	873
Dortmund	394 506	387 810	5 698	1108
Hamburg	1 180 119	1 145 730	21 464	1865
(teiliges Stadtgebiet)				
Hannover	388 398	388 989	9 072	487
Kiel	178 741	170 844	2 720	177
Königsberg	387 829	390 093	799	129
Lein	540 180	539 804	738	188
Leipzig	942 121	914 541	26 750	4821
München	570 893	569 956	316	121
(ausg. 6 Wahlbezirke)				
Nürnberg	801 784	800 494	1 288	62
Regensburg	89 121	89 080	85	6
(ohne Bahnhöfe)				
Stuttgart	227 515	225 820	1 587	90

- Wiesbaden: a) 20 229; b) 288; c) 20 517; d) 20 505; e) 20 261; f) 98; g) 46.
- Wien-Floridsdorf: a) 80 065; b) 519; c) 80 584; d) 80 387; e) 80 021; f) 235; g) 131.
- Wiener Neustadt: a) 21 160; b) 887; c) 24 047; d) 23 980; e) 23 910; f) 46; g) 24.
- Zell am See: a) 25 380; b) 512; c) 25 892; d) 25 815; e) 25 685; f) 77; g) 53.
- Zürich: a) 43 083; b) 1570; c) 44 654; d) 44 061; e) 43 728; f) 281; g) 52.
- Baden: a) 17 711; b) 508; c) 18 219; d) 18 120; e) 17 995; f) 110; g) 15.
- Elfenstein: a) 2866; b) 80; c) 2946; d) 2945; e) 2937; f) 0; g) 2.
- Gumbden: a) 44 820; b) 833; c) 45 673; d) 45 620; e) 45 448; f) 107; g) 65.
- Waldsiedlung: a) 49 982; b) 501; c) 50 491; d) 50 405; e) 50 269; f) 98; g) 38.
- Wiesentheid: a) 49 434; b) 693; c) 50 127; d) 50 112; e) 49 958; f) 87; g) 67.
- Sandl, Elfenstein: a) 23 154; b) 172; c) 23 326; d) 23 326; e) 23 326; f) —; g) —.
- Sandl, Steier: a) 33 466; b) 400; c) 33 866; d) 33 845; e) 33 796; f) 18; g) 31.

Japans Kabinett vor schweren Entscheidungen

Zu den Gerüchten über eine Umbildung des japanischen Kabinetts meldet die japanische Nachrichtenagentur Domei, daß Innenminister Euzenji und Justizminister Sano dem Ministerpräsidenten Facki Sone die baldige Regierungsumbildung nahegelegt hätten, damit die durch den Chinakonflikt bedingte Lage besser gemeistert werden könne. In politischen Kreisen wird betont, daß das Kabinett außen und innenpolitisch vor schweren Entscheidungen gestellt sei, die eine starke einflussreiche Regierung unter entschlossener Führung erforderten. Besonders dringlich seien die außenpolitischen und militärischen Fragen, die nicht allein durch den Chinakonflikt, sondern vor allem durch die daraus resultierende offene Unterdrückung Chinas durch Japan entstehen werden und zu einer baldigen Lösung drängen.

Anteilnahme des Führers an dem Pillauer Unglück

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. G. Raeder, zu dem schweren Unglück der Kriegsmarine durch den Zusammenstoß im Pillau getroffen hat, seine warmste Anteilnahme ausgesprochen und gebeten, den Hinterbliebenen der Verunglückten seine Anteilnahme und den Verstorbenen seine besonderen Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln. Den Hinterbliebenen sind von dem Führer 100 000 Mark gerufenen Stellung „Dolce der Arbeit“ von den Oberkommandos der Wehrmacht und der Kriegsmarine sofort Spenden zur Unterstützung der ersten Not zur Verfügung gestellt worden.

Hakenkreuzflagge in der Tschoschowlakei

Reichsdeutsches Staatsangehöriger K. in der Tschoschowlakei, wie eine amtliche Mitteilung lautet, in den Tagen vom 10. und 11. April 1938 gestraft, auf ihren Häuser oder aus ihren Wohnungen die Hakenkreuzflagge zu hissen unter der Bedingung, daß auch die Hakenkreuzflagge fliegen gelagert wird. — Es ist dies das erste Mal, daß Personen in der Tschoschowlakei die Führung der Hakenkreuzflagge gestraft wird.

Minister Czech zurückgetreten

Der tschechoslowakische Minister für öffentliches Gesundheitswesen und Körpererziehung, Dr. Vondra 3. e. hat, hat seine Demission überreicht. Der Präsident der Republik hat dem Ministerit annehmen und mit der vorläufigen Zeitung des Ministeriums der Justizminister Dr. Ivan Dzerer betraut.

Regierung Daladier gebildet

Wahrscheinlich am Donnerstag Vorstellung vor der Kammer

Daladier hat die neue französische Regierung endgültig gebildet und sich gestern gegen 15 Uhr ins Café begeben, um dem Staatspräsidenten seine Ministerliste vorzustellen. Dem Kabinett gehören u. a. folgende Persönlichkeiten an: Ministerpräsident, Landesverteidigung und Krieg: Daladier (Radikalsocialist), stellvertretender Ministerpräsident, mit der Zusammenfassung der Dienste der Ministerpräsidenten beauftragt: Coudant (Radikalsocialist Senator), Justiz: Renaud (Abgeordneter der Mitte), Wehrber: Bonnet (Radikalsocialist Abgeordneter), Inneres: Sarraut (Radikalsocialist Senator), Finanzen: Marchand (Radikalsocialist Senator), Wirtschaft: Faconot (Abgeordneter der Sozialrepublikanischen Vereinigung), Schiffahrt: Renaud (Abgeordneter), Landwirtschaft: Gaudinot, Kriegsmarine: Campinchi (Radikalsocialist Abgeordneter).

Mussolini-Rede in Genua

Nach dem Besuch des Führers. Unmittelbar nach dem Abschluß des Besuchs des Führers und Reichstanzlers in Mailand wird sich Mussolini nach Genua begeben. Während seines dortigen dreitägigen Aufenthaltes wird der Duce, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, schon am ersten Tage eine große Rede halten.

Der Vorstand der Dalmater-Benz A.G. stellt dem H-Überwachungsamt Österreich den Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung der hilfsbedürftigen Wiener Bevölkerung zur Verfügung.

falsche Sparbarkeit
Ist es, wenn man Schuhe nicht täglich mit Erdal benutzend. Gewiß, Erdalglanz hält lange. Erdal macht Schuhe nicht nur schön, es pflegt und erhält sie auch, deshalbs täglich Erdalpfleg!

Erdal Schuh-Creme



Wir wachsen in das Reich hinein
Von Heinrich Unger.

Wir sind nicht fertig, wir sind unvollkommen.
Der Führer fällt den Weisheit in der Hand,
Und schlägt uns frei von allem Krieg und Land,
Doch wir zum langersehnten Ziele kommen.
So wachsen mächtig wir ins Reich hinein,
Und mit uns all die lausend Unbekannten,
Die sich in Schweiß und Strömung einst verdrehten,
Und gläubig trauten jedem kühnen Schein.
Wir müssen sie zur vollen Klarheit führen,
Denn unsern Händen sind sie anvertraut,
Wenn wir in uns die hohe Sendung spüren.
Wir ahnen eine Großstadt, hell und rein,
Sie braucht Vorkeder, nicht nur Trommelschläger,
So sind wir deutscher Kultur Träger,
So wachsen wir ins ewige Reich hinein!
Aus dem Gedächtnis: Wir wachsen in das Reich hinein,
Gemeinschaft der Völker, die der Geschichte
gehören, denen 30.

Dankgottesdienst im Dom
am Dienstagabend.

Am Dienstagabend der evangelischen Kirche findet am Dienstagabend um 8 Uhr im Dom ein Dankgottesdienst aus Anlaß des einmütigen Volksabstimmungs. Sponsoring-Berechnungen wird die Predigt halten.

Zum Geburtstag des Führers
Militärische Feier am 20. April in Leuna.

Am 20. April findet eine Paradeausstellung der Wehrmacht des Standortes Merseburg mit anschließendem Paradenzug vor dem Feuertempelhaus in Leuna statt. Nach einem Befehl des Standortleiters erfolgt der Aufmarsch der Fliegerformationen mit der von ihnen gestellten Fahnenkompanie geschlossen zum Feuertempelhaus in Leuna. Die Fliegerformationen sind mit den Fahrzeugen an der Einmündung der Hauptstraße in die Armanstraße. Der Kommandant der Fliegerformationen erfolgt unmittelbar im Anschluß an den Einmarsch der Fliegerformationen. Die Paradeausstellung erfolgt bis 9.50 Uhr. Militärische Formationen und Gänge nehmen ihre Plätze bis spätestens 9.45 Uhr ein. Um 10 Uhr trifft der Standortleiter, Geschwader-Kommandeur Oberst L. u. m. an. Ihm wird Meldung der militärischen Aufstellung durch den dienstältesten Offizier unter professionellem Gehorsch erlassen. Im Anschluß daran erfolgt das Abgelenken der Front durch den Standortleiter, Kreisleiter Ritterbusch, Beigabeführer Heinz und

Kalte Tage

So manche Blüte wird uns nicht erfreuen.
Da haben wir uns gefreut, als wir sommerliche Temperaturen im März erreichten, als wir sahen, wie die Natur sich mit voller Macht entfaltet, ja, wie sich das Tempo fast zu überfließen schien, denn Tag für Tag konnte man den Fortschritt des Blühens und Wachsens beobachten. Nun ist ein bitterer Rückschlag eingetreten. Ein kalter April folgte dem sonnigen März. In der Nacht zum Sonntag fiel das Quecksilber auf minus 2 Grad, der Tag brachte noch einen unbefriedigenden Vormittag nachmittags Sonnenschein, aber es blieb dennoch kalt und nachts wurde wiederum die Frostgrenze erreicht.

Die Auspflanzungen auf Baum und Strauch und Gärten sind gefährdet. Die Fliederbäume entfalten sich nicht, sie werden schwarz wie die Blätter, die vertrocknen. Und wie beim Flieder ist es auch sonst: Sträucher und Kletterpflanzen werden zum Teil kaum Frucht bringen. Wir wollen nur hoffen, daß dieser Kälteeinbruch ein baldiges Ende nimmt, sonst wird es noch heißen: „Ofters im Schnee“ und wir werden trotz eines schönen Festplatzes hinter dem Dien beim dampfenden Grog sitzen und einen Satz flapsen, wie es in grauen Novembertagen üblich ist...

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung“.

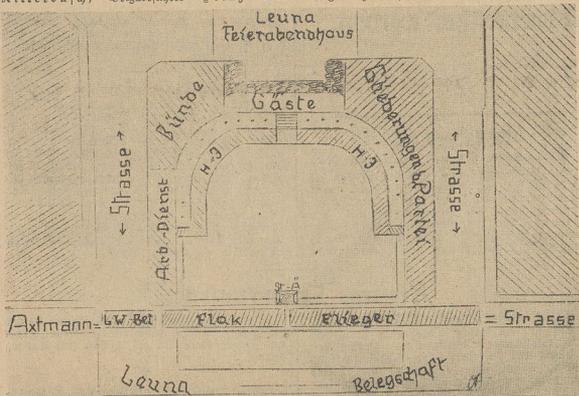
Am heutigen Montag begeht der Führer Heinrich Föttig, Lindenstraße 4 Wohnort, den 82. Geburtstag. Der alte Meister verheiratet noch über außerordentliche Kraftigkeit und Frische. Dem langjährigen Leser unserer Zeitung wünschen wir weitere gesunde Lebensjahre!



Weil Eckstein No. 5
fünf Eigenschaften garantiert:

- 1 Ausgewogenes Vollformat
 - 2 Tabak edelster Orientauslese
 - 3 Rezeptgetreue Dauermischung
 - 4 Naturfrisch verpackt
 - 5 Überzeugende Fachleistung
- 3 Dieser Garantiepunkt hat besonders große Bedeutung, denn er gibt die Gewißheit, daß die Eckstein No. 5 nie ihren Geschmacks-Charakter ändert, daß sie stets die gleiche, gehaltvolle und ehrliche Art behält

Eckstein No. 5
5fach garantiert



Polizeipräsident Voßfel
endgültig ernannt.

Untern 24. März wurde Polizeipräsident Voßfel vom Führer endgültig in dem Amte des Polizeipräsidenten des Kreisamtes Merseburgs bestellt.

Die Gefahrenstelle Lutherstraße

Zwei Kraftwagen führen gegeneinander.
Am Sonntagvormittag, etwa um 9 Uhr, ereignete sich an der bekannten Gefahrenstelle Ecke Lutherstraße - Hallische Straße ein Verkehrsunfall. Ein die Lutherstraße herabkommender, von einer Dame geführter Wagen, bemerkte kurz vor dem Einbiegen in die Hallische Straße vor sich einen aus Richtung Halle kommenden weißen Personnenwagen. Beide versuchten auszuweichen, dabei trafen sie sich, und das von der Lutherstraße kommende Auto riet auf den Personnenwagen. Der Wagen zum Stehen. Personnenwagen ist nicht entkommen.

Erfolgreiche Kurzschriftlerinnen

Der Ortsverein von 1895 Merseburg der Deutschen Stenographenvereine teilte uns mit: Bei der Geschicklichkeitsprüfung vor der Industrie- und Handelskammer in Halle am 20. März d. J. beteiligte sich Fräulein Nora und Fräulein Gertrud Hempel bei 200 Silben und Fräulein Gertrud Hempel bei 150 Silben mit Erfolg. Sie werden für diese Leistungen mit dem silbernen bzw. bronzenen Leistungsabzeichen der Reichsbundesführung ausgezeichnet werden.

Das Warnlicht in der Sgrube am Eingang zur Fährstraße wurde vielfach von Radfahrern und Kraftwagenführern nicht beachtet, weil es zu hoch angebracht war. Daher hat man jetzt die Lichtanlage an dem früheren Fährverbotsschild angebracht, so daß sie nicht mehr unbedeutet bleiben wird.

Reichswetterdienst

Bericht vom 10. April, abends.

Auch am Sonntag dauerte der kalte, artige Kaltsturm an in der Ebene konnte das Thermometer nicht über 8 Grad ansteigen. Der Probenbeobachter meldete am Abend 5 Grad unter Null. Günstigerweise kam es in Mitteldeutschland nur noch in den Vormittagsstunden zu Schneefällen; später klarte es auf, und die Fernsicht war in der artigen Kaltsturm so ungewöhnlich gut, daß der März aus den Fäden landen auf eine Entfernung von mehr als 100 Kilometern deutlich gesehen werden konnte. Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich inzwischen nach der südlichen Nordsee verlagert. Er wird seine Stellung nur äußerst langsam verändern. Auf der Deltete des Hochs ziehen keine Störungen entlang, die uns höchstens verstärkte Wolkenbildung bringen werden. Niederschläge sind kaum mehr zu erwarten. Die Temperatur dürfte nun ansteigen.

Das Wetter in Merseburg.

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herrn Weber, Merseburg, Adolf-Bitter-Straße.
Sonntag, den 10. April. Temperatur: 8 Uhr: +2 Grad, 12 Uhr: +4 Grad, 18 Uhr: +4 Grad; Max.: +5 Grad; Min.: -3 Grad; Luftdruck: 12 Uhr: 767; Wind: NW.
Montag, den 11. April. Temperatur: 8 Uhr: +3 Grad, 12 Uhr: +5 Grad; Luftdruck: 12 Uhr: 767; Wind: 12 Uhr: NW.
Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 1 Millimeter.

Ausichten bis Dienstag abends: Häufige Nordwinde, teils heiter, teils wolfig, trocken, immer noch tiefer Nachtfrost, am Tage nur mäßig warm.

Letzter Appell an die Nation

In einer letzten aufrüttelnden Rede wandte sich der Führer von Wien aus noch einmal an das Volk

Bevor am gestrigen Tage das deutsche Volk sein überweltigendes „Ja“ zum Führer sprach, trat es in Nord und Süd, in Ost und West, in Stadt und Land zum letzten G e n e r a l a p p e l l an. Überall, wo deutsche Menschen am Werke waren, von der Nordsee bis zur Donau, fanden in den Betrieben mittags Betriebsappelle statt und am Abend des Feiertages der Deutschen marschierten die Seere der Millionen an, um die letzte große Anrede des Führers an die Nation zu hören.

Der Führer begab sich nach der Profanation des deutschen Feiertages von das Wiener Rathaus, wo die Reichs-Staffeln aus dem Reichs Aufstellung genommen hatten, die die Feiern vorbereiten der deutschen Gänge nach Wien getragen hatten. Vorführer in Wien in meldete die Treuefährer, dann überreichten die Männer des Reichs die Boten, darunter die des Ganges, S a l l e r s e l d e r s. Jedem einzelnen dankte der Führer mit einem Handdruck für seine Meldung.

Wie dann der Führer am Abend zum letzten Male vor dem einflussreichen 10. April seine Stimme an das deutsche Volk richtete, führte Reichsminister Dr. Goebbels der deutschen Nation noch einmal die ganze Größe dieser Entscheidung vor Augen. Über alle deutschen Sender gab er von Wien aus eine so lehrer Bereitwillig aufrüttelnde Darstellung der Bedeutung dieses Tages, dann aber war die Stunde herangekommen, zu der Adolf Hitler von der Wiener Nordwestbahnhalle aus seinen feierlichen Schlussappell an die deutschen Volksgenossen richtete. Der Führer, deutlich tief beeindruckt von der ungeheuren Größe der Begeisterung, die ihm entgegenkam, führte aus, daß er in diesem Augenblick nicht allein zu jenen Millionen Deutschen sprechen möchte, die gläubigen Herzens zum heutigen Reich stehen. „Ich möchte eher sprechen zu denen, die auch in dieser Stunde glauben, noch nicht ihre Zuneigung und ihr Vertrauen dem neuen Deutschland oder gar mit Sicherheit zu können oder die glauben, auch angesichts dieser ganz großen weltgeschichtlichen Entscheidung abwärts gehen zu müssen, sie nicht anerkennen zu dürfen. Ich möchte sprechen zunächst als ein Mann, der selbst vollkommen schuldlos ist an all dem, was Deutschland in der Vergangenheit getroffen hat.“

Die Dankbarkeit, die jeden deutschen Menschen in dieser Stunde befeht, brach sich in

Beifallstürmen Bahn, als der Führer den gemaltigen Aufstieg der letzten fünf Jahre schilderte. „Ich habe mich nicht auf Genuß und Wohlstand verlassen, sondern nur auf eins: auf mein Volk, an Deutschland, der Fühler, der diesen Worten folgte, enthielt den Schwur, dem Führer die Treue zu halten, die er seinem Volk gehalten hat. In meinen Säulen folgte der Führer die in der Geschichte beispiellosen Erfolge aufzählen: „Im ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung wurden schon die ersten Zweifel abgeworfen, ein Jahr später wurde bereits die deutsche Wehrmacht zu einer achtunggebietenden Größe heran, im folgenden Jahr konnte ich die einflussreichsten Gebiete des Reiches wieder unter die Souveränität des deutschen Reiches stellen, im nächsten Jahr wurde Deutschland zu einem unbedingt gleichberechtigten Partner in Europa auf, und wieder ein Jahr später — heute — liegt ich hier.“ Der Führer legt dann sein Recht dar, heute hier zu stehen und zu sprechen. Er fand abermals das Wort für sein kühnste Zustimmung, als er dieses Recht mit fünf Gründen belegte:

Erstens: Dieses Land hier ist ein deutsches Land und seine Menschen sind deutsch. Das Recht hat einst diese Diktatur begründet. Seine Menschen sind hierher gezogen und haben in Jahrhunderten ihre Aufgaben in der Diktatur des Reiches erfüllt. Sie sind heute nicht nur deutsch geblieben, sie sind geradezu die Stützträger Deutschlands geworden!

Zweitens: Dieses Land kann auf die Dauer ohne das Reich nicht leben. Was bedeuten heute 84.000 Quadratkilometer? Was bedeuten 6 1/2 Millionen Menschen? Sie werden nicht begehrt. Hier gilt die Erkenntnis, daß jeder deutsche Mann für sich allein jederzeit gebraucht werden kann, aber alle vereint sind sie unüberwindbar. Daß dieses Land und diese 6 1/2 Millionen hier nicht allein leben können, haben die Tausende bewiesen. Wenn ein so kleines Land über 300.000 Erwerbslose und dazu Hunderttausende Ausweiser besitzt und dieses Problem nicht lösen kann, dann ist anzunehmen, daß ein solches Schicksal nicht lebensfähig ist. Der stärkste Beweis für das Fehlen der Lebensvoraussetzungen liegt in der Entwicklung der Geburten- und Todesziffern. Niemand kann mehr negieren, daß dieses Land die niedrige Geburtenzahl und die höchste Todesziffer hat.

Drittens: Dieses Volk wollte sich auch gar nicht vom Reich trennen. Im Augenblick, in dem alle Millionen als führendes Volk im großen Reich erlöseth sind, erlosch sich sofort

die innere Stimme des Volkes. Nach dem Zusammenbruch 1918 wollte Deutsch-Österreich sofort wieder zum Reich zurück. Die dementsprechend umsetzt geschiedene den Reichsdeutsch-Österreichs, das Volk aber hat sich gegen diese Welt gewendet und in der Zeit, in der in Deutschland das nationalsozialistische Banner emporstieg, da hat man auch hier immer mehr nach diesen beiden geblieben. Hunderttausende haben ihm innerlich angehört. Dann wurde dieses Volk mißhandelt und durch Zwänge, die weder zahlen noch wertmäßig ein Recht hatte, dieses Volk in diesem Land zu fesseln.

Viertens: Wenn auch dieser Grund nicht genügt, dem muß ich sagen: „Es ist für meine Heimat!“

Fünftens: Wenn auch das noch fast läßt, dem muß ich sagen: Ich sehe hier, weil ich mir wünsche, mehr zu können als Herr Schindler!“ Ein ungeheurer Sturm des Beifalls und des Jubels befehtigte diese Worte. „Ich glaube, daß es auch Goebbels nicht war, von hier einen Anstoß in das Reich zu fesseln, ihn groß werden zu lassen, ihn zum Führer der Nation zu erheben, um es ihm zu ermöglichen, seine Heimat in das Reich hineinzuführen. Es gibt eine höhere Bestimmung, und mir alle sind nichts anderes als ihre Werkzeuge. Als am 9. März Herr Schindler sein Wort kommen sprach, da fühlte ich in dieser Stunde, daß nun der Ruf der Bevölkerung an mich ergangen war. Und was sich dann abspielte in drei Tagen, war auch nur denkbar im Willen eines Wunders und Willens dieser Bevölkerung. In drei Tagen hat sie der Herr geschlagen. Und mir wurde die Gnade zuteil, am Tage des Verrats meine Heimat in das Reich eingliedern zu können!“

Eine weisevolle Stimmung lag über der Kundgebung. Alle haben den Sinn dieser heiligen Nacht begriffen. Von grenzenloser Liebe erfüllt, hing an die Augen der Hunderttausende an den Lippen des Führers, der in dieser Bewegung mit einem Wort an den Unmöglichkeit fühlte: „Ich möchte dem danken, der mich zurückführen ließ in meine Heimat, auf daß ich sie nun hineinbringe in mein deutsches Reich! Heute am morgigen Tag jeder Deutsche die Stunde erkennen, sie erkennen und sich in dem Augenblick vor dem Willen des Unmöglichkeit, der in wenigen Wochen ein Wunder an uns vollziehen hat!“

Watte die Menge diesen ergreifenden Appell des Führers in andächtigen Schweigen aufgenommen, so brach jetzt mächtig ein weltumfassender heiliger Schauer das Stie-

gelt auf Deutschland durch die Galle, von den Reichswellen in alle deutschen Lande strömten, in denen sich von Wien bis Regensburg, von München bis Tübingen ein 75-Millionen-Volk am Vorabend eines geschichtlichen Weltumwälztes versammelt hat, um dem Führer abzuhängen: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

In Halle studieren!

Förderung der mittleren und kleineren Hochschulen.

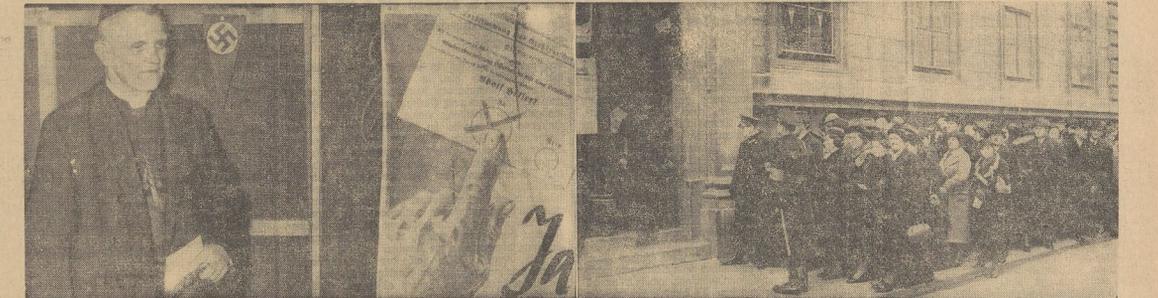
Seit einigen Jahren hat der Reichs-erziehungsminister die Studentenlast an den hochschulischen Einrichtungen, um eine Zusammenballung der Studenten in den Großstädten zu verhindern. Im Amtsblatt des Reichserziehungsministers erörtert Reichserziehungsminister Dr. Reich die Frage, warum das Studium gerade an den mittleren und kleineren Hochschulen zu empfehlen ist.

Gerade dort finde der Student die nötige Ruhe für die wissenschaftliche Arbeit und die ungehörte Arbeitszeit. Die meisten kleineren Hochschulen befinden sich in der Nähe der Reichsgrenzen. Grenzlandkampf und Kampf des eigenen Volkstums um seine Erhaltung geben dem Studenten ohne Unterbruch der Praktika harte Impulse für die wissenschaftliche Arbeit. Auf der anderen Seite liegt eine Anzahl von Hochschulen, wie Jena, Halle, Braunschweig, Göttingen, Greifswald, Marburg, in einem Raum, in dem bestimmte industrielle Kräfte konzentriert sind. Und dort seien die Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit überreich. Der Student der kleineren Hochschulen könne mehr aus dem praktischen Leben schöpfen als der Student der Großhochschule. Die Einrichtungen an den kleineren Hochschulen seien heute überraschend überlegen wie in den Großstädten. Auch die Verpflegung, das beste praktische Leben schöpfen als der Student der Großhochschule. Die Einrichtungen an den kleineren Hochschulen seien heute überraschend überlegen wie in den Großstädten. Auch die Verpflegung, das beste praktische Leben schöpfen als der Student der Großhochschule.

Johann Strauß-Manuskript gefunden. Dem Wiener Kapellmeister Eduard Wöger ist es gelungen, in der holländischen Markiseelammina das Manuskript eines langst verlorenegeordneten Marches von Johann Strauß Vater zu finden, der den Titel „March des ersten Deutschland“ trägt und im Jahre 1848 geschrieben und im Sommer des gleichen Jahres in Wien aufgeführt wurde.

Ein neues Buch von Werner Beumelburg. In dem Buch „Der König und die Kaiserin“ und behandelt Friedrich den Großen und die Kaiserin Maria Theresia.

Das ganze deutsche Volk gab einhellig am gestrigen 10. April seine Unterwerfung zur Tat des Führers



Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich an den Wahllokalen im Reich die Menschen angesammelt, um dem Führer mit ihrem „Ja“ ihren Dank abzustatten. Unser Bild zeigt links den Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, beim Verlassen der Wahlzelle. Rechts: Schon ganz früh standen in Wien, der Hauptstadt der deutschen Ostmark, lange Menschenreihen, um für Großdeutschland ihre Stimme abzugeben.

Hecht im Karpfenteich

Roman von Johann F. Gschardt.

10) (Nachdruck verboten.)
Oben in seinem Büro erledigt er mechanisch seine Arbeit, filiert der Dämon ein paar Briefe und schaut von Zeit zu Zeit neugierig nach dem Fenster, wo die Sonne lacht, wo die Bäume winken.

Nach einiger Zeit ist das Wesentliche getan. Die Dämonen klopft Draußen auf der Schreibröhre, und Deuringling ist wieder allein. Da tritt er aus Fenster und schaut hinunter auf den See. Aber während er sonst voller Wohl und immer verträglich das herrliche Ansehen zu überleben trachtet, heute lacht er. Er sieht die Bäume des Gartens und auch das Haus, das sich geschnitten und schon in die Handfläche hat. „Gegenüber gar nicht so übel!“ meint er. Dann tritt er vor den Spiegel und befeht sich „mit“ an.

Er erlischt ein sorgfältig raffiniertes, von dem seine leicht gebaute Gestalt, dessen Züge noch gut gekräftigt sind. Die paar kleinen Falten, die den Augenwinkel ausstrahlen, erheben sich über Bedeutung. Und das leicht ergraute Haar steht gar nicht so übel aus. Im Gegenteil, die strahlende Gesichtshäutchen wird dadurch nur betont.

Und die Frau?
Nein, diese leichte Abblüdung kann nur ein Wasserfall mit Rauch bedeuten. Die ist wirklich kaum der Rede wert.

„Ganz natürlich!“ heißt er beherzigt fest und tritt vor neuem an das Fenster.
Wahrscheinlich er, zwischen den Wänden eine Fremdenwelt gesehen zu haben. Da weißt er sein Büro und nicht erst langhin, dann aber beständigsten Schritte durch seinen Park dem Jahr zu, der sein Ansehen von dem Herrereitergehe treunt.

In der Nähe dieses Bannes tut er, als ob ihn irgendeine Beschäftigung herbeigetrieben hätte. Er betrachtet eingehend ein paar Werbeprospektus und findet tatsächlich auch einige Plakate, die mit Geraden durchgegangen sind. Er wundert diese Plakate langsam ab und wundert sie umständlich in eine alte Zeitung, die er bei sich trägt, um das alles dann oben ins Bett zu werfen. Dabei haben die Tausende bewiesen. Wenn ein so kleines Land über 300.000 Erwerbslose und dazu Hunderttausende Ausweiser besitzt und dieses Problem nicht lösen kann, dann ist anzunehmen, daß ein solches Schicksal nicht lebensfähig ist. Der stärkste Beweis für das Fehlen der Lebensvoraussetzungen liegt in der Entwicklung der Geburten- und Todesziffern. Niemand kann mehr negieren, daß dieses Land die niedrige Geburtenzahl und die höchste Todesziffer hat.

„Sie, Herr Deuringling?“ sagt sie. „Welche Heberzeugung!“ Da rucke über meinem Anwesenheit, daß auf einigen Werbeprospektus, die er nicht vermerkt.“

„Warum denn nicht? Ich bin zufällig da herumgekommen und sah bei dieser Gelegenheit, daß auf einigen Werbeprospektus, die er nicht vermerkt.“

„Warum denn nicht? Ich bin zufällig da herumgekommen und sah bei dieser Gelegenheit, daß auf einigen Werbeprospektus, die er nicht vermerkt.“

„Warum denn nicht? Ich bin zufällig da herumgekommen und sah bei dieser Gelegenheit, daß auf einigen Werbeprospektus, die er nicht vermerkt.“

„Aber, gnädige Frau, wie können Sie nur so etwas sagen! Wo doch Ihre Nase —“
Frau Bernreiter unterbricht ihn lachend: „Oh, wie gelangt! Aber wenn Ihnen diese Werbung doch nicht so recht ist, wie ich vermehrt wollen Sie dann nicht auch einmal an mir vorbeikommen und eine Tasse Kaffee mit mir in meinem Garten trinken?“

„Deuringling, — oh, wie schön ist ihm das! — erwidert heilig. Er möchte im Grunde beide Dergens so gerne zuziehen, dann aber denkt er plötzlich an seine Tochter und ihre Freundin, er denkt an das tolle Mannherf Cabines und an das noch letere Friederichs, und darum legt er:

„Zu lebensunwürdig! Aber das möchte ich denn doch nicht annehmen!“

„Also nur Grenzgeplänkel?“
„Warum denn gleich Geplänkel? Man kann sich doch auch auf eine gewaltlose Erfahrung beschränken.“

„Ganz, wie Sie meinen.“
Und dann plaudern die beiden noch eine Weile, aber allerdings Befanlosigkeit des Mannes, und auch darüber erzählt die Zeit. Es brennt bereits, als Deuringling die Schwelgerinnen auf der Landstraße den Gang heraufkommen sieht.

„Wahrscheinlich!“ heißt er lachend und verabschiedet sich rasch.
Frau Bernreiter reicht ihm die Hand durchs Gitter. Deuringling beugt sich darüber. Die Frau lacht leise.

„Zu komisch sieht das aus — so durchs Gitter. Wie ein lebendes Bild. Des Krieges Gefährlich!“
Deuringling befeht die Frau, aber dann haben des gebliebenen Mannes, „aber dann geht er rasch nach oben. Er möchte sich eigentlich nicht mehr umwenden; denn er findet, daß er sich ohnehin schon zu weit vorgewagt hat. Aber dann bringt er es doch nicht über sich.“

Die Frau steht noch immer da und sieht ihm nach. „Da hört Deuringling die Hand und winkt hinunter.“
„Mit Geduld und Absichtsdämonen!“ schimpft er sich selbst. „Ganz wie dieser Florian glott hat. Eine laubere Fernfahrer in mir das.“

Dann geht er seinen Schmeierhosen entgegen, die eben durch das Tor kommen.
„Achtung, was ist denn nur aus los?“ ruft er, als er sie erblickt. „Wohnt ihr denn noch einmal in die Hand meiner Tochter anhalten?“

„Sie drei haben heute größere Sorgen auf ihre Kleidung gelegt als sonst, und jeder trägt einen Reifenraub in der Hand.“

„Immer wieder mich nicht! Lacht kind und hat seine Verlegenheit nicht verloren.“
„Wir haben auch gar nichts verabschiedet und waren selbst überredet, daß wir auf einmal alle drei denselben Gedanken mit den Blumen gehen haben.“

Deuringling lacht dröhnend.
„Ach, so, wie vorher: die Konkurrenz! Da behält man sich auf frohlicherer Seiten!“

„Aber, Vater, wie kannst du nur so etwas sagen!“ erwidert sich ihm. „Das kommt doch gar nicht in Frage!“
„Das Höfliche“, lautet Deuringling. „Aber schaden kann es trotzdem nichts.“

Er setzen sich auf eine Bank vor dem Haus. Nach einer Weile es ist schon dunkel geworden — hört man das Auto kommen. Die drei Wädeln springen heraus und eilen ihren Bräutigamen entgegen, indes Florian den Wagen in die Garage fährt.
Jedes der drei Mädchen trägt einen gewaltigen Bündel Kleider im Arm. Sie haben kaum die Hände frei zum Glück Gott sagen. Die Kleider, die ihnen Florian schenkte, sind langgestielte, großblumige Gewandstücken-

Mitteldeutschland

Herzliche Gabe

Die Tierreichende des Kreises Eisenwerder. Im Reichs Tierreich... 11 500 Rilo Lebensmittel... 14 500 Rilo Kartoffeln...

Eine Eide zur Volksabstimmung

Zum Gedächtnis des denkwürdigen Tages. Einleben. Besonders feierlich gelaunte sich der Appell am Tage des Volksabstimmungs...

„Auriger Beruf“ und „Blauer Berg“

Die Ebergeleitungsarbeiten in Angast. Die Anhaltische Wasser- und Kulturbaupolizei hat auf der anhaltischen Eberlei...

Wichtiges Thema: Geistesleben

Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Geschichte. Am Dienstag, dem 12. April 1933...

Ehrung für Dietrich-Eckart

Einleben. Um einen treuen Mitkämpfer des Führers zu ehren wurde am Tage der Verbindung des Großdeutschen Reiches der...

Eine Polizeireaktion

Witterfeld. Die Witterfelder Polizei, die seit 1934 von der Stadt allein verwaltet wird...

Vom Reichserziehungsminister ist die Errichtung einer zweijährigen Handelshochschule in Witterfeld genehmigt worden...

men. Dagegen nehmen sich die Mütter, die den Mädchen jetzt überreicht werden, diese ungeschickten Bauerngarmenten, recht kümmerlich aus...

„Wie nett von dir!“ Friederike dankt ihrem Mann: Und Sabine strahlt Glück an und sagt, daß es dem Vati recht merkwürdig aus dem wird...

Dieses „auch einmal“ trifft sogar die anderen Männer peinlich; denn sie führen gar wohl, daß Sabine damit den Mangel an den Kopf getroffen hat...

Die Mütter aber werden mit Florians Reaktionen zusammengebracht und sieren einträchtig die selben Väter.

Den erwarteten Brief bekommt Florian natürlich nicht. Weber am kommenden Tag, noch an einem der nächsten Tage...

Es ist eine mahlreiche Enttäuschung; denn der Brief ist nicht von Silde, sondern von Florians Onkel, der bei seinem Neffen nach dem Fortgang der Arbeit erkundigt und...

Das Bekenntnis eines Volkes

Der Tag des Großdeutschen Reiches in der Gauftadt. / Eine geschichtliche Stunde und ein leuchtender Abend. Der Sonntag war ein Tag der Würde und der Tat.

Die Halle. Der historische Tag der Volksabstimmung im großen deutschen Vaterlande liegt hinter uns. Noch bei keiner Wahl ist wohl anhaltender getrommelt und aufgerufen worden...

Jedem Volksgenossen kam die geschichtliche Bedeutung der Stunde zum Bewußtsein, als Reichsminister Dr. Goebbels um 11.57 Uhr am Sonntagabend den Tag des Großdeutschen Reiches verkündete...

Der Ruf der Partei ist nicht ungehört verhallen. Tausende und aber Tausende bemühen sich am Abend im Schneegebiet, im schneehellen Wind auf der Straße hanteln, wo die Vorberetung getroffen worden...

Zwischen Wissenschaft und Praxis

Deutschlands erstes Musterinstitut für Gartenbautechnik in den Harz vorbergeben bei Duedlinburg.

Die Duedlinburger. Vor den Toren der alten Mauer- und Sammelstadt Duedlinburg hat sich ein Musterbetrieb aufgebaut...

außerdem Grübe an den alten Denerling bestellt. Im übrigen schreibt er, lassen die Schmerzen in seinem Fuße merklich nach...

„Was eigentlich mit Silde los ist, fragt der alte Dedi weiter. Er habe sie gestern im Englischen Garten gesehen. Sie sei aber an ihm vorbeigegangen, obwohl sie ihn erkannt haben sollte...

So also lautete der Brief des Onkels. Florian ließ den Inhalt, der sich mit Silde befaßt, viele Male, dann zerstückelt er während den Brief und ließ ihn in seine Tasche.

Unter Weineidantlage. Ist er geschimpft oder nicht? Nordhausen. Zwei Tage verhandelt das Schwurgericht Nordhausen gegen einen Berliner...

Frau vom Juge getötet. Bernburg. Auf dem Wege zur Feldarbeit wurde hier an einem Bahnübergang eine in den 50er Jahren lebende Frau vom Juge ertränkt...

590 Maulbeerbäume werden gepflanzt. Döhlen. Die Gemeindeführer sind als Einpflanzler für den neuen geschlossenen Sportplatz 900 Maulbeerbäume anzupflanzen...

„Die Liebe ist hart“ Ein Roman von R. N. S. in zwei Bänden (Leben und „Rosa“). 481 Seiten. In Leinen gebunden...

„Ist guter Rat teuer?“ In der Zeitschrift „Lampf der Gefahr“ hoffen viele gute Aufschläge nur 10 Pfennig! Gebraucht.

„Mein, ich sagte Ihnen doch, daß es das nicht ist!“ „Enttäuscht!“ rief Florian Frau Bernreiter weiter.

„Mein, wie nette Liebe, wo weit bin ich noch nicht gekommen! Das gibst denn doch noch nicht! Du kennst du ihn schlecht, den Florian Dedi...“

„Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte. „Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte.

„Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte. „Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte.

Handlung als beendet angesehen werden, weil alle Ortsangehörigen ihrer Wahlpflicht genügt hätten und nur für Duedlinburg mit Stimmscheinen mußte das Wahllokal noch geöffnet bleiben...

„Die Liebe ist hart“ Ein Roman von R. N. S. in zwei Bänden (Leben und „Rosa“). 481 Seiten. In Leinen gebunden...

„Ist guter Rat teuer?“ In der Zeitschrift „Lampf der Gefahr“ hoffen viele gute Aufschläge nur 10 Pfennig! Gebraucht.

„Mein, ich sagte Ihnen doch, daß es das nicht ist!“ „Enttäuscht!“ rief Florian Frau Bernreiter weiter.

„Mein, wie nette Liebe, wo weit bin ich noch nicht gekommen! Das gibst denn doch noch nicht! Du kennst du ihn schlecht, den Florian Dedi...“

„Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte. „Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte.

„Mein, ich sagte Ihnen doch, daß es das nicht ist!“ „Enttäuscht!“ rief Florian Frau Bernreiter weiter.

„Mein, wie nette Liebe, wo weit bin ich noch nicht gekommen! Das gibst denn doch noch nicht! Du kennst du ihn schlecht, den Florian Dedi...“

„Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte. „Aber kein Zweifel, er ist ein guter Mann.“ Florian nickte.

Begeisterung in Weißenfels

Tag des Großdeutschen Reiches und Volksabstimmung in der Gaulei.

△ Weißenfels. Zur wohl bisher gemäßigten Stimmung traten die Weißenfelder am Sonntagabend, nachmittags 7 Uhr, in die Treibspalten oder andersort am Gauleipark die Proklamierung des „Großdeutschen Reiches“ miteilend hatten, an. Vorher hörten sie in den Sälen und anderen Gemeindefestungen den letzten Appell des Führers aus Berlin, dann überfüllten sich die Straßen und in jeder endlosen Marktschreie mit lobenden Sätzen gegen Hitler und Junges. Männer und Frauen und die Jungen gemeinsam durch die Straßen der Gaulei nach dem Marktplatz. Dort fand der Rednertrakt der Partei, Kreisleiter Rg. Bape, und nahm den überaus feierlichen Charakter der stundenlang Weißenfelder Marktschreie an. So einen feierlichen Tag in Weißenfels noch nicht erlebt und nie zuvor auch noch eine feierliche Stimmung Stimmung und Begeisterung, wie sie den ganzen

Sonntag über herrschte und bis zum Abend noch flandig zunahm.

In dieser Hochstimmung traten die Weißenfelder am Sonntagabend in der Gaulei, die feierlichste und feierlichste der letzten Jahre in den Straßen ein, die Marktschreie waren schon zu Beginn der Abstimmlung gefüllt und bis zur Stimmabgabe durchweg sehr hoch. Die Stimmung war durchweg sehr hoch. Die Stimmung war durchweg sehr hoch.

Und ... nahezu alle Weißenfelder haben abgestimmt und dem Führer ihr „Ja“ gegeben, damit sie erwiesen, daß der Jubel der Vorzüge, die außerordentlich große Ausdehnung der Führer und Volksgenossen, aufrechten, ehrlichen Herzen entzündet, Weißenfels-Stadt und Land haben ihre Pflicht erfüllt! Dessen dürfen wir uns mit Genugtuung und Stolz freuen!

Weitere Wahlergebnisse der Heimat

Kreis Weißenfels:

△ Neben den von uns in unserer Sonderausgabe bereits veröffentlichten Ergebnissen sollen wir noch weitere folgen:

Weißenfels-Gau: Stimmliste 60 719. Stimmföhrer (abgegeben) 2029. Stimmberöchtigee insgefamt 62 745. Abgegebenee Stömmen 62 732. Ja-Stömmen 62 245. Nein-Stömmen 445. Ungöltigee Stömmen 1.

Söhlten: Stimmföhrer 1099. Stimmföhrer (abgegeben) 48. Stimmberöchtigee insgefamt 1087. Abgegebenee Stömmen 1086. Ja-Stömmen 1080. Nein-Stömmen 5.

Söhlen: Stimmföhrer 768. Stimmföhrer (abgegeben) 27. Stimmberöchtigee insgefamt 705. Abgegebenee Stömmen 705. Ja-Stömmen 705.

Altenburg (Saale): Stimmföhrer 1115. Stimmföhrer (abgegeben) 32. Stimmberöchtigee insgefamt 1147. Abgegebenee Stömmen 1147. Ja-Stömmen 1143. Nein-Stömmen 4.

Kruph: Stimmföhrer 127. Stimmföhrer (abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 133. Abgegebenee Stömmen 133. Ja-Stömmen 132. Nein-Stömmen 1.

Deudlich: Stimmföhrer 70. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 72. Abgegebenee Stömmen 72. Ja-Stömmen 72.

Doman: Stimmföhrer 72. Stimmberöchtigee insgefamt 72. Abgegebenee Stömmen 72. Ja-Stömmen 72.

Dorau: Stimmföhrer 281. Stimmföhrer (abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 287. Abgegebenee Stömmen 287. Ja-Stömmen 284. Nein-Stömmen 2. Ungöltigee Stömmen 1.

Deunen: Stimmföhrer 162. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 165. Abgegebenee Stömmen 165. Ja-Stömmen 160. Nein-Stömmen 1. Ungöltigee Stömmen 4.

Dobersöhl: Stimmföhrer 154. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 156. Abgegebenee Stömmen 156. Ja-Stömmen 155. Nein-Stömmen 1.

Döberitz: Stimmföhrer 382. Stimmföhrer (abgegeben) 12. Stimmberöchtigee insgefamt 388. Abgegebenee Stömmen 388. Ja-Stömmen 388. Nein-Stömmen 5.

Doman: Stimmföhrer 187. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 189. Abgegebenee Stömmen 189. Ja-Stömmen 188. Nein-Stömmen 1.

Döhlitz: Stimmföhrer 246. Stimmföhrer (abgegeben) 7. Stimmberöchtigee insgefamt 253. Abgegebenee Stömmen 253. Ja-Stömmen 247. Nein-Stömmen 6.

Flömmingen: Stimmföhrer 343. Stimmföhrer (abgegeben) 8. Stimmberöchtigee insgefamt 351. Abgegebenee Stömmen 351. Ja-Stömmen 351. Nein-Stömmen 1.

Gerföhlitz: Stimmföhrer 201. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 203. Abgegebenee Stömmen 203. Ja-Stömmen 202. Nein-Stömmen 1.

Göhlitz: Stimmföhrer 183. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 188. Abgegebenee Stömmen 188. Ja-Stömmen 183. Nein-Stömmen 4.

Göhlitz: Stimmföhrer 90. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 93. Abgegebenee Stömmen 93. Ja-Stömmen 92. Nein-Stömmen 1.

Göhlitz: Stimmföhrer 236. Stimmföhrer (abgegeben) 4. Stimmberöchtigee insgefamt 240. Abgegebenee Stömmen 240. Ja-Stömmen 239. Nein-Stömmen 1.

Göhlitz: Stimmföhrer 787. Stimmföhrer (abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 793. Abgegebenee Stömmen 745. Ja-Stömmen 743. Nein-Stömmen 2.

Göhlitz: Stimmföhrer 382. Stimmföhrer (abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 388. Abgegebenee Stömmen 388. Ja-Stömmen 389. Nein-Stömmen 2.

Göhlitz: Stimmföhrer 436. Stimmföhrer (abgegeben) 19. Stimmberöchtigee insgefamt 455. Abgegebenee Stömmen 455. Ja-Stömmen 448. Nein-Stömmen 2. Ungöltigee Stömmen 5.

Göhlitz (Anföhrer): Stimmföhrer 404. Stimmföhrer (abgegeben) 18. Stimmberöchtigee insgefamt 422. Abgegebenee Stömmen 422. Ja-Stömmen 421. Ungöltigee Stömmen 1.

Göhlitz: Stimmföhrer 1306. Stimmföhrer (abgegeben) 51. Stimmberöchtigee insgefamt 1357. Abgegebenee Stömmen 1357. Ja-Stömmen 1355. Nein-Stömmen 4.

Göhlitz: Stimmföhrer 208. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 209. Abgegebenee Stömmen 209. Ja-Stömmen 204. Nein-Stömmen 5.

Göhlitz: Stimmföhrer 329. Stimmföhrer (abgegeben) 10. Stimmberöchtigee insgefamt 339. Abgegebenee Stömmen 339. Ja-Stömmen 332. Nein-Stömmen 7.

Göhlitz: Stimmföhrer 370. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 373. Abgegebenee Stömmen 373. Ja-Stömmen 368. Nein-Stömmen 5.

Göhlitz: Stimmföhrer 159. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 160. Abgegebenee Stömmen 160. Ja-Stömmen 160.

Alföhl: Stimmföhrer 97. Stimmföhrer (abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 103. Abgegebenee Stömmen 103. Ja-Stömmen 103. Nein-Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 91. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 92. Abgegebenee Stömmen 91. Ja-Stömmen 91.

Alföhl (Anföhrer): Stimmföhrer 131. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 136. Abgegebenee Stömmen 136. Ja-Stömmen 136.

Alföhl: Stimmföhrer 90. Stimmföhrer (abgegeben) 4. Stimmberöchtigee insgefamt 94. Abgegebenee Stömmen 94. Ja-Stömmen 89. Nein-Stömmen 2.

Alföhl: Stimmföhrer 375. Stimmföhrer (abgegeben) 10. Stimmberöchtigee insgefamt 385. Abgegebenee Stömmen 385. Ja-Stömmen 382. Nein-Stömmen 2. Ungöltigee Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 108. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 110. Abgegebenee Stömmen 110. Ja-Stömmen 110.

Alföhl: Stimmföhrer 1109. Stimmföhrer (abgegeben) 25. Stimmberöchtigee insgefamt 1134. Abgegebenee Stömmen 1134. Ja-Stömmen 1124. Nein-Stömmen 10.

Alföhl: Stimmföhrer 140. Stimmföhrer (abgegeben) 4. Stimmberöchtigee insgefamt 144. Abgegebenee Stömmen 144. Ja-Stömmen 142. Nein-Stömmen 2.

Alföhl: Stimmföhrer 185. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 188. Abgegebenee Stömmen 188. Stimmberöchtigee insgefamt 188. Abgegebenee Stömmen 188. Ja-Stömmen 188.

Alföhl: Stimmföhrer 184. Stimmberöchtigee insgefamt 184. Abgegebenee Stömmen 184. Ja-Stömmen 183. Nein-Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 717. Stimmföhrer (abgegeben) 12. Stimmberöchtigee insgefamt 729. Abgegebenee Stömmen 716. Ja-Stömmen 13.

Alföhl: Stimmföhrer 1092. Stimmföhrer (abgegeben) 14. Stimmberöchtigee insgefamt 1106. Abgegebenee Stömmen 1106. Ja-Stömmen 1103. Nein-Stömmen 3.

Alföhl: Stimmföhrer 157. Stimmföhrer (abgegeben) 12. Stimmberöchtigee insgefamt 169. Abgegebenee Stömmen 169. Ja-Stömmen 167. Nein-Stömmen 2.

Alföhl: Stimmföhrer 224. Stimmföhrer (abgegeben) 4. Stimmberöchtigee insgefamt 228. Abgegebenee Stömmen 228. Ja-Stömmen 223.

Alföhl: Stimmföhrer 149. Stimmföhrer (abgegeben) 15. Stimmberöchtigee insgefamt 164. Abgegebenee Stömmen 164. Ja-Stömmen 161. Abgegebenee Stömmen 151. Ja-Stömmen 150. Nein-Stömmen 8.

Alföhl: Stimmföhrer 638. Stimmföhrer (abgegeben) 8. Stimmberöchtigee insgefamt 644. Abgegebenee Stömmen 644. Ja-Stömmen 644. Ja-Stömmen 641. Nein-Stömmen 3.

Alföhl: Stimmföhrer 288. Stimmföhrer (abgegeben) 8. Stimmberöchtigee insgefamt 296. Abgegebenee Stömmen 296. Ja-Stömmen 296. Nein-Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 889. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 894. Abgegebenee Stömmen 894. Ja-Stömmen 884.

Alföhl: Stimmföhrer 144. Stimmföhrer (abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 150. Abgegebenee Stömmen 150. Ja-Stömmen 149. Nein-Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 449. Stimmföhrer (abgegeben) 10. Stimmberöchtigee insgefamt 459. Abgegebenee Stömmen 459. Ja-Stömmen 457. Nein-Stömmen 2.

Alföhl: Stimmföhrer 687. Stimmföhrer (abgegeben) 18. Stimmberöchtigee insgefamt 705. Abgegebenee Stömmen 705. Ja-Stömmen 694. Nein-Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 85. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 88. Abgegebenee Stömmen 88. Ja-Stömmen 87. Nein-Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 238. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 241. Abgegebenee Stömmen 241. Ja-Stömmen 241.

Alföhl: Stimmföhrer 362. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 363. Abgegebenee Stömmen 361. Ja-Stömmen 368. Nein-Stömmen 4. Ungöltigee Stömmen 1.

Alföhl: Stimmföhrer 871. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 876. Abgegebenee Stömmen 876. Ja-Stömmen 874. Nein-Stömmen 2.

Alföhl: Stimmföhrer 430. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 433. Abgegebenee Stömmen 433. Ja-Stömmen 419. Nein-Stömmen 12. Ungöltigee Stömmen 2.

Alföhl: Stimmföhrer 116. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 117. Abgegebenee Stömmen 117. Ja-Stömmen 114. Nein-Stömmen 3.

Alföhl: Stimmföhrer 296. Stimmföhrer (abgegeben) 4. Stimmberöchtigee insgefamt 300. Abgegebenee Stömmen 300. Ja-Stömmen 300. Oberneuburg: Stimmföhrer 231. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 236. Abgegebenee Stömmen 236. Ja-Stömmen 232. Nein-Stömmen 4.

Alföhl: Stimmföhrer 124. Stimmföhrer

(abgegeben) 6. Stimmberöchtigee insgefamt 130. Abgegebenee Stömmen 130. Ja-Stömmen 130. Pföhlitz: Stimmföhrer 184. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 187. Abgegebenee Stömmen 187. Ja-Stömmen 187.

Pföhlitz: Stimmföhrer 147. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 149. Abgegebenee Stömmen 149. Ja-Stömmen 147. Nein-Stömmen 2.

Pföhlitz: Stimmföhrer 211. Stimmföhrer (abgegeben) 10. Stimmberöchtigee insgefamt 221. Abgegebenee Stömmen 221. Ja-Stömmen 221.

Pföhlitz: Stimmföhrer 192. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 193. Abgegebenee Stömmen 193. Ja-Stömmen 199.

Pföhlitz: Stimmföhrer 251. Stimmföhrer (abgegeben) 9. Stimmberöchtigee insgefamt 260. Abgegebenee Stömmen 260. Ja-Stömmen 260.

Pföhlitz: Stimmföhrer 222. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 250. Abgegebenee Stömmen 250. Ja-Stömmen 248. Nein-Stömmen 2.

Pföhlitz: Stimmföhrer 483. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 486. Abgegebenee Stömmen 494. Ja-Stömmen 493. Nein-Stömmen 1.

Pföhlitz: Stimmföhrer 126. Stimmföhrer (abgegeben) 1. Stimmberöchtigee insgefamt 127. Abgegebenee Stömmen 128. Ja-Stömmen 128. Nein-Stömmen 2.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 862. Stimmföhrer (abgegeben) 16. Stimmberöchtigee insgefamt 878. Abgegebenee Stömmen 878. Ja-Stömmen 877. Nein-Stömmen 1.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 98. Stimmföhrer (abgegeben) 13. Stimmberöchtigee insgefamt 111. Abgegebenee Stömmen 111. Ja-Stömmen 111.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 288. Stimmföhrer (abgegeben) 7. Stimmberöchtigee insgefamt 295. Abgegebenee Stömmen 295. Ja-Stömmen 284. Nein-Stömmen 1.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 357. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 362. Abgegebenee Stömmen 362. Ja-Stömmen 347. Nein-Stömmen 15.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 315. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 318. Abgegebenee Stömmen 318. Ja-Stömmen 316. Nein-Stömmen 2.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 207. Stimmföhrer (abgegeben) 7. Stimmberöchtigee insgefamt 214. Abgegebenee Stömmen 214. Ja-Stömmen 214.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 97. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 102. Abgegebenee Stömmen 102. Ja-Stömmen 100. Nein-Stömmen 2.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 280. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 285. Abgegebenee Stömmen 285. Ja-Stömmen 283. Nein-Stömmen 2.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 380. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 382. Abgegebenee Stömmen 382. Ja-Stömmen 382.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 355. Stimmföhrer (abgegeben) 7. Stimmberöchtigee insgefamt 362. Abgegebenee Stömmen 362. Ja-Stömmen 361. Nein-Stömmen 1.

Reichsdöberitz: Stimmföhrer 295. Stimmföhrer (abgegeben) 13. Stimmberöchtigee insgefamt 318. Abgegebenee Stömmen 318. Ja-Stömmen 318.

Selau: Stimmföhrer 288. Stimmföhrer (abgegeben) 4. Stimmberöchtigee insgefamt 292. Abgegebenee Stömmen 292. Ja-Stömmen 260. Nein-Stömmen 2.

Selau: Stimmföhrer 200. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 203. Abgegebenee Stömmen 203. Ja-Stömmen 203.

Selau: Stimmföhrer 130. Stimmföhrer (abgegeben) 5. Stimmberöchtigee insgefamt 135. Abgegebenee Stömmen 135. Ja-Stömmen 135.

Selau: Stimmföhrer 583. Stimmföhrer (abgegeben) 21. Stimmberöchtigee insgefamt 604. Abgegebenee Stömmen 604. Ja-Stömmen 603. Nein-Stömmen 1.

Selau: Stimmföhrer 785. Stimmföhrer (abgegeben) 15. Stimmberöchtigee insgefamt 800. Abgegebenee Stömmen 800. Ja-Stömmen 792. Nein-Stömmen 8.

Selau: Stimmföhrer 1697. Stimmföhrer (abgegeben) 25. Stimmberöchtigee insgefamt 1722. Abgegebenee Stömmen 1722. Ja-Stömmen 1720. Nein-Stömmen 2.

Selau: Stimmföhrer 1188. Stimmföhrer (abgegeben) 16. Stimmberöchtigee insgefamt 1202. Abgegebenee Stömmen 1191. Ja-Stömmen 1180. Nein-Stömmen 10. Ungöltigee Stömmen 1.

Selau: Stimmföhrer 842. Stimmföhrer (abgegeben) 15. Stimmberöchtigee insgefamt 857. Abgegebenee Stömmen 857. Ja-Stömmen 857.

Selau: Stimmföhrer 207. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 210. Abgegebenee Stömmen 210. Ja-Stömmen 210.

Selau: Stimmföhrer 220. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 222. Abgegebenee Stömmen 222. Ja-Stömmen 219. Nein-Stömmen 2. Ungöltigee Stömmen 1.

Selau: Stimmföhrer 680. Stimmföhrer (abgegeben) 10. Stimmberöchtigee insgefamt 649. Abgegebenee Stömmen 649. Ja-Stömmen 634. Nein-Stömmen 15.

Selau: Stimmföhrer 264. Stimmföhrer (abgegeben) 9. Stimmberöchtigee insgefamt 273. Abgegebenee Stömmen 271. Ja-Stömmen 265. Nein-Stömmen 6.

Selau: Stimmföhrer 457. Stimmföhrer (abgegeben) 18. Stimmberöchtigee insgefamt 470. Abgegebenee Stömmen 470. Ja-Stömmen 469. Nein-Stömmen 1.

Selau: Stimmföhrer 170. Stimmföhrer (abgegeben) 8. Stimmberöchtigee insgefamt 178. Abgegebenee Stömmen 178. Ja-Stömmen 174. Nein-Stömmen 4.

Selau: Stimmföhrer 247. Stimmföhrer (abgegeben) 10. Stimmberöchtigee insgefamt 257. Abgegebenee Stömmen 257. Ja-Stömmen 255. Nein-Stömmen 2.

Selau: Stimmföhrer 70. Stimmföhrer (abgegeben) 22. Stimmberöchtigee insgefamt 92. Abgegebenee Stömmen 92. Ja-Stömmen 92.

Selau: Stimmföhrer 298. Stimmföhrer (abgegeben) 3. Stimmberöchtigee insgefamt 301. Abgegebenee Stömmen 301. Ja-Stömmen 291. Nein-Stömmen 10.

Selau: Stimmföhrer 359. Stimmföhrer (abgegeben) 7. Stimmberöchtigee insgefamt 366. Abgegebenee Stömmen 366. Ja-Stömmen 365. Nein-Stömmen 1.

Selau: Stimmföhrer 114. Stimmföhrer (abgegeben) 2. Stimmberöchtigee insgefamt 116. Abgegebenee Stömmen 116. Ja-Stömmen 116.

Ins goldene Buch

Trug sich der Kreisleiter ein.

△ Weiffenfels. Kurz vor Beginn des Vorbereitungsarbeiten im bezüglichen Zusammenhang vor der großdeutschen Volksabstimmung hat Bürgermeister Bogler im Beisein von Angehörigen des Kreisföhrers der Partei, der Führer der Bildungen, der Weiffenfelder Ortskommandeure und der Weiffenfelder, der Kreisleiter Rg. Bape, sich anlässlich des historischen Augenblicks in das Goldene Buch der Stadt Weiffenfels eintragen lassen.

Der Kreisleiter hat in dieser Weise und schriftlich wie folgt in das Buch ein:

„Zur Heilung bewegt durch das gewaltige Geschehen des heutigen geschichtlichen Tages, auch bei der Weiffenfelder Volksabstimmung, die ich in diesem Kreisgebiet führend mitgeföhrte zu haben für Wohl Hitler und sein Werk, wönsche ich an Lage der Proklamierung des Großdeutschen Reiches der Stadt Weiffenfels im heutigen Deutschland eine glückliche und große Zukunft.“

Weiffenfels, den 8. April 1938.

gez. Alfred Bape, Kreisleiter.

Vor der Aufführung

Der verschundene Motorradfahrer wurde tot aufgefunden.

△ Weiffenfels. Nach 3 Wochen wurde der seit dem 14. März d. J. gegen 21 Uhr verschundene Weiffenfelder Arbeiter Friedrich Mantz am Freitag an der Defföhlitzstraße tot aus der Saale geborgen. Sein Motorrad war seiner Zeit beiföhrlich am Weiffenfelder an der Naumburger Landstraße aufgefunden worden und keine Leberjade an der Leiffingler Jähre, weil unterhalb der Fundstelle der Leiche.

Ob es sich bei dem rätselhaften Fall um ein Verbrechen handelt, wird nun hoffentlich aufgeklärt werden können. Die Kriminalpolizei ist noch mit Ermittlungen beiföhrlich.

Untere Pönitzere lehrten in den Standort zurück.

△ Weiffenfels. Nach Aufenhalt auf dem Truppenübungsplatz lehrten untere Pönitzere am Sonntagabendmittag von der Bevölkerung herzlich begrüßt, mit feierlichem Beifall in den anlässlich des Tages des Großdeutschen Reiches feierlich geföhrten Standort zurück.

Das 1. Bataillon 39. Infanterie erhielt einen Weiffenfelder.

△ Weiffenfels. Das erste Bataillon unserer 58er erhielt einen neuen Leiter seines Bataillonswaffensports das Bataillon von Kreisführer Hedewitz. Hedewitz wurde der neue Leiter. Hedewitz hat sich in Berlin an der hiesigen Hochschule für Militär in Berlin hinter sich und wird voraussichtlich in Kürze seine Beförderung zum Weiffenfelder erhalten.

Das dies und letzte Schenkungsgeföhrte dieses Konzertes, das am nächsten auf die Vorbereitung der Volksabstimmung vom 10. April feierlich verbunden wurde, findet nun am Mittwochabend statt. Die Konzertsöhrer sind Hedewitz wie bereits angekündigt. Als Solist tritt mit Richard Kaugs, Berlin (Krauser) das Konzert über Leitung von Musikdirektor W. Hartung

Kreis Weiffenfels

Strafenarbeiten vor dem Abschluß

△ Reichsdöberitz-Pöhlitz. Die Strafenarbeiten in unserer Gemeinde nähern sich ihrem Ende. Das Dorfbild wird durch die neue Straße wesentlich verändert. Der Dorfgarten erhält ein geföhrtes Bild. Dadurch verfehrt der ungleiche Charakter des unbesetzten und fests hergestellten Grabens. Durch Zurückführung der Gartenmauer des Kreisföhrerlichen Grundstückes ist auch in verfehrter Weise die Gestaltung ein besserer Überblick über die Straße gegeben worden. Die nunmehr auf dem erhöhten Fußsteig liegenden Baumstämme werden von der Gemeinde in Nutzung genommen.

87. Jöhriger.

△ Keuffen. Der Rentner Wilhelm Albert von hier feierte im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder den 87. Geburtstag am Sonntag, den 10. April. Wie wönschen dem Jubilar, der weit über den Heimatort bekannt und beliebt ist, einen sonnigen Lebensabend.

Rund um Querfurt

Vom Bau der Stadtbrandfestung.

○ Querfurt. Die Arbeiten an den Weiffenfelder Festung der Stadtbrandfestung in der Nähe des Grottenbades sind nun wieder in fortgerem Tempo aufgenommen und geföhrd worden. Fast an allen 9 Doppelhäusern sind die Stalleböden entlarvt. Wenn sich die Klammungsarbeiten schon weit geföhrd worden.

Göthens Handweiffenbuch.

○ Göhlitz. Am Sonntag, den 10. April, feierte der Landwirt Franz Bantel 60. Geburtstag. Ein goldenes Handweiffenbuch. Seit einem halben Jahrhundert ist er Bauer und auch Hausföhrer.

Familien-Nachrichten

(Aus anderen Blättern entnommen)

Verstorben.

Weiffenfels: Schulmeister Louis Schulz, 89 J. — Friedrich Mann, 89 J. — Maria Duse geb. Neumann, 60 J. — Karl Eichard, 60 J. — Markward: Kupferföhrer Paul Csoner, 20 J.

Alföhl: Kurt Förner, Dreher, 36 J.

Teubitz: Anna Gröbe geb. Klöppel 69 J.

Zeugern: Erich Zimmermann, 38 J.

Söhne weiße Zähne durch **Chorodon** die Qualitäts-Zahnpaste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380411-12/fragment/page=0007

DFG

Schnapshüsse unseres Kameramannes

Merseburg vor und in der Wahl

Am Zeichen der letzten Werbung - Führerrede im Gemeinschaftsempfang - Ein Zug der Freunde



SL, immer hilfsbereit.

Ein altes Mütterchen wird vorsichtig über die Stufen des alten Rathauses geleitet, in dem sie ihr Ja dem Führer gab.

Der Sonnabend als letzter Tag vor der großen Volksabstimmung war ganz auf Werbung für den 10. April angelegt. In den Betrieben sammelten sich die Schaffenen, um der Verlobung des Tages des Großdeutschen Reiches im Gemeinschaftsempfang beizuwohnen. Durch den Führer ertönte die Stimme des Reichsministers Dr. Goebbels und der Befehl: Heißt die Flaggen! Mit den Nationalfahnen sang die kurze einmündige Feste überall aus.

Inneregeister war die Feierstunde auf dem Marktplatz, an der ein Ehrensturm der SL und die Gefolgschaft der Stadterhaltung teilnahm. Hier fliegen die großen Fahnen an den hohen Masten auf, während die Zerkeln unserer Hülfer über den Platz dahindraufeten. Wenige Stunden später traten die Werksführer von hier aus ihren Werbegang auf den Rathausgang durch Stadt und Kreis an. In der ersten Reihe der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Hertloß, die Front der Werbeminister ab. Sie lie abführen, begann bereits das Flaggenzerstern des Aufzuges des Kampfgeschehens 1183. Trotz der Schnee- und Regenböden ließen sich die wackeren Hülfer nicht abhalten, ergaß mutwillige Worte, vor allem Marschmusik, erklingen zu lassen, und die Zuhörer dankten es ihnen.

In der Stadt sah man Werbemagen des Reichsluftwaffenverbandes mit der blauen Fahne und dem silbernen Gardefeier. Die

Hilferjugend marschierte, in Sprechsäulen die Wahlberechtigten an ihre Pflicht erinnernd. Ein großes Transparent trug: „Die Jugend fordert Euer Ja.“

Am Abend war die Stadt wieder in Bewegung. Feilig hatten die Gefährte geschlossen, um den Anhabern und ihren Angehörigen die Teilnahme am Gemeinschaftsempfang der Führerrede in den Disgruppen der NSDAP zu ermöglichen. Die fünf großen Säle der Stadt wiesen einen außerordentlichen Besuch auf. So war der „Licht-Saal“, in dem die Disgruppe Merseburg sich versammelte, Zeuge von eindrucksvollen Stunden. Dem vor von lebendem Grünlichmud belobten Bühne grüßte das Bild des Führers, der in der Hauptstadt des Jüngsten und doch so alten deutschen Landes vor der Wahl zum letzten Male sprach. Seine Worte aus dem Lande, da einst seine Wiege stand, an das sich die Jugenderinnerungen knüpfen, waren getragen von einer tiefen inneren Bewegung, die übergriff auf Hunderte der Hörer, sie rief in den Sinn der Rede ziehend. Das große deutsche Wunder wurde uns klar wie setzen, und feierlich sang es auf: „Wir treten zum Beken, mit dem festgebundenen Schluß: „Vere, mach uns frei!“



Sie hat ihre Pflicht erfüllt und dem Führer ihre Stimme gegeben. Nun darf sie auch mit stolz das Zeichen der erfüllten Pflicht tragen.

Während draußen von allen Ecken der Stadt die Glocken ihr ehernes Lied in die Nacht hinausklängen ließen, formierte sich ein langer Zug. Voran die SL und die Politischen Leiter, dann die NS, und danach die Partei- und Volksgenossen, die in der Disgruppe ihre Heim-



Auch er wollte nicht dahinter bleiben. Das NSK, war hilfsbereit und half den älteren Volksgenossen, damit auch sie dem Führer ihren Dank dafür abhalten konnten, daß er ihr Alter vor Not und Sorge bewahrt hat.

hätte haben. Es war ein langer Zug, der fadelweicht durch die Straßen zog in einer Stimmung, daß man ihn den Zug der Freunde nennen konnte, denn am anderen Morgen war ja allen Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, dem Führer einen kleinen Teil des Dankes dafür abzuliefern, daß er eine Grenze niedergelassen hat, die unantastbar den gleichen Blutes und gleicher Sprache nebeneinander trennte, der vollendete, was vor ihm die Besten der deutschen Nation erreicht hatten, ohne es erfüllen zu können.

Ort spät lenkten sich auf die Stadt die Rittliche der Nacht, der ein heiliger Morgen folgen sollte, ein Morgen im Hülfertrüben der deutschen Nation.

Vom Domstraßen-Engpaß

In dem von mir in der „Merseburger Zeitung“ vom Donnerstag, dem 7. April 1938, veröffentlichten Artikel hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Das meiland, Gemeinschaftshaus der Domstraße und „panischen“, Domstraße 4, mit seinem unglücklichen Vorprung des Engpaß schaffend, war nach allerlei Wandel im Laufe der Zeiten im Jahre 1909 Amtswohnung geworden für unseren damaligen Landrat Graf Clairon d'Haujonnville. Dieser aber war nicht, wie irrtümlich gedruckt wurde, von 1877 bis 1912 Landrat, sondern von 1877 bis 1912.

Alle Merseburger aus Stadt und Land haben den Fehler logisch gemerkt, indem sie wissen, daß in der Zeit von 1877 bis 1896 andere Landräte im Amt waren. Am 15. April 1877 war unser Landrat Ludwig Constantin Weißlich gestorben, der seit 1. Januar 1845 im Amt war,

bekannt durch seine Originalität. Ihm gehörte das Haus Oberaltenburg 7, wo er wohnte und das ganze Landratsamt darinnen hatte. Er war Rittergutsbesitzer zu Ruzschleben.

Im Jahre 1877 am 6. September 1877 Julius von Hildorf Rittergutsbesitzer zu Ruzschleben, geboren am 19. November 1827 in Merseburg. Er kaufte das hübsche Grundstück Pfälzerstraße 16, wo früher bis 1808 das Archivhaus stand der Stadtkirche St. Margit war. Das Landratsamtswohnungshaus in der Pfälzerstraße reichte mit seinem Garten bis an den Garten des Landratsamtes. Hier wurde auch ein Zug geschaffen zum nahen Berleber zwischen beiden Häusern. Am 1. Juli 1883 trat Landrat von Hildorf in den Ruhestand. Er blieb in seinem Hause in Merseburg und starb daselbst am 13. Januar 1908.

Im Jahre 1884 am 1. April 1884 Otto Weißlich, Rittergutsbesitzer zu Schaffstädt und Sauerfurt, geboren am 27. August 1852 in Schaffstädt, wo die Familie Weißlich von alten Zeiten her ansässig war. Der bekannte Jurist Christian Weißlich wurde dort 1715 geboren und starb als Universitätsprofessor in Halle 1784. Otto Weißlich ist ein Neffe meines Amtsvorgängers Ludwig Constantin Weißlich. Das von ihm ererbte Schloss Oberaltenburg 7 bewohnte er. Am 20. September 1896 trat er in den Ruhestand und bewirtschaftete seine Güter. Er starb in Querfurt am 2. April 1922.

Im Jahre 1897 Landrat wurde. Mit ihm sind wir wieder bei dem ersten Landratsamtswohnung des Engpaßhauses Domstraße 4 angelangt, wo er 1909 einzog und dort wohnte bis 10. Dezember 1912. Zur Zeit von schwerer Krankheit überlebte er nach Ägypten und starb dort am 22. April 1913 in Kairo.

Sobald hat das Haus Domstraße 4 noch zwei Landratsamtswohnungen gehabt: Fritz Freyher von Wittmann, der seit 1. Januar 1913 die Verwaltung kommissarisch hatte und vom 1. April 1914 bis 1. April 1919 Landrat war. Als am 2. November 1929 das neue riesengroße Rathaus im Garten der „Hütte“ eingeweiht und die damit in Verbindung stehende neue Landratswohnung bezogen werden konnte, überlebte der letzte Landratsamtswohnung aus dem Hause aus. Schmidt.

Wagner-Ginje und Merseburg

Meiner Beitrag zur Merseburger Geschichte.

Aber die Zippe Richard Wagner hat kürzlich der Kunst des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig, Dr. Walter Gänge, eine interessante Arbeit veröffentlicht, die manche Klarheit bringt. Der Ahnherr ist ein Besessener Moritz Wagner aus Freiberg im Erzgebirge. Die Familie hat auf engem Raum gelebt. Die meisten Wagners waren Schulmeister und Kantoren in Plauen zwischen Freiberg und Leipzig bis die Stube, aus der Richard Wagner stammt, in Leipzig Fuß faßte. Vorher ist nur einer aus der Zippe weißlich von Leipzig ansässig gewesen und zwar in Merseburg. Es handelt sich um einen David Wagner, der am Ende des 17. Jahrhunderts in unserer Stadt wohnte und herzoglicher Zausenleiter gewesen ist. Untere spezialisiert, interessierten Sammlerfreunde werden diese Nachricht sicherlich mit Interesse aufnehmen und für manche Alt-Merseburger Familie werden sich vielleicht auf diese Weise Beziehungen zu der Zippe des großen Musikdramatikers ergeben.

Ehrenliste des NSDAP.

Dem Winterhilfswerk gingen aus unserem Gau Halle-Merseburg folgende Spenden zu: Stiebel-Fingerringe Halle K. G. in Halle, 5164,30 RM.; Volkliche Werte K. G. Weitzenfels 1320 RM.; Firma Arnold & Trostlich, Halle 700 RM.

Geschäftliches.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Otto Dobtorny Merseburg, Entenplan, bei, die wir einer gl. Beachtung empfehlen.



Bei der Flaggenstiftung auf dem Marktplatz. Ein Ehrensturm der SL und die Gefolgschaft der Stadterhaltung wohnen der Feier bei. Unser Bild zeigt einen Teilausschnitt am Treppenaufgang des neuen Rathauses.



In Neuschau trafen auch die Kniffhäuser - Kameraden geschlossen zur Wahl an. Die alten Soldaten bekamen tief freudig zum Führer, der mit dem Aufbau der jungen Wehrmacht das Verhängnis der Front erfüllt hat, für das sie einst im Weltkriege gekämpft haben. Bilder: „Hilfsbeiträge“



Der Musikzug der Werkstätten auf dem Marktplatz. Vor der Abfahrt zur letzten Werbelahrt der Werkstättenarmeen. — Oben links: Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Hertloß.



Esso hielt es auch die Neuschauer Feuerlösch-Polizei, die mit ihrem Spielmannszug an der Spitze einer kleinen Prozessionsarmee organisierte und dann geschlossen zur Wahl anging. Um die 2a dem Führer dafür zu geben, daß er ihrem freiwilligen Einsatz für die Gemeinschaft die Führer verjüngte allgemeine Auswertung verschafft hat.

Wahlergebnisse aus Nachbarreisen

Caalzkreis: Ammerdorf: Stimmzettel 10494. Stimmzettel (abgegeben) 532. Stimmberechtigte insgesamt 11 026. Abgegebenen Stimmen 10 555. Ja-Stimmen 10 643. Nein-Stimmen 211. Ungültige Stimmen 1.

Mansfelder Seekreis: Schraplau: Stimmzettel 1900. Stimmzettel (abgegeben) 39. Stimmberechtigte insgesamt 1833. Abgegebenen Stimmen 1833. Ja-Stimmen 1835. Nein-Stimmen 8. Ungültige Stimmen 2.

Überblanzen: Stimmzettel 1815. Stimmzettel (abgegeben) 46. Stimmberechtigte insgesamt 1851. Abgegebenen Stimmen 1801. Ja-Stimmen 1857. Nein-Stimmen 2. Ungültige Stimmen 2. Eleben: Stimmzettel 1244. Stimmzettel (abgegeben) 27. Stimmberechtigte insgesamt 1271. Abgegebenen Stimmen 1271. Ja-Stimmen 1270. Nein-Stimmen 1. Ungültige Stimmen —.

Kreis Querfurt: Neumark: Stimmzettel 1824. Stimmzettel (abgegeben) 178. Stimmberechtigte insgesamt 9002. Abgegebenen Stimmen 2022. Ja-Stimmen 1985. Nein-Stimmen 17. Ungültige Stimmen —.

Wandorf: Stimmzettel 1061. Stimmzettel (abgegeben) 24. Stimmberechtigte insgesamt 1085. Abgegebenen Stimmen 1065. Ja-Stimmen 1073. Nein-Stimmen 12. Ungültige Stimmen —.

Wakar: Stimmzettel 1348. Stimmzettel (abgegeben) 62. Stimmberechtigte insgesamt 1400. Abgegebenen Stimmen 1400. Ja-Stimmen 1399. Nein-Stimmen 1. Ungültige Stimmen —.

Aus dem Zeitzer Land

Kreis Zeitz: Zeitz: Stimmzettel 24 126. Stimmzettel (abgegeben) 1319. Stimmberechtigte insgesamt 25 445. Abgegebenen Stimmen 25 410. Ja-Stimmen 25 082. Nein-Stimmen 299. Ungültige Stimmen 20.

Zeitz-Land: Stimmzettel 34 222. Stimmzettel (abgegeben) 678. Stimmberechtigte insgesamt 34 900. Stimmzettel 441. Ungültige Stimmen 12.

Podewils-Weiterzube: Stimmzettel 422. Stimmzettel (abgegeben) 10. Stimmberechtigte insgesamt 432. Abgegebenen Stimmen 432. Ja-Stimmen 429. Nein-Stimmen 3.

Rehmsdorf b. Jüterbog: Stimmzettel 875. Stimmzettel (abgegeben) 48. Stimmberechtigte insgesamt 923. Abgegebenen Stimmen 920. Ja-Stimmen 906. Nein-Stimmen 13. Ungültige Stimmen 1.

Jägersberg: Stimmzettel 655. Stimmzettel (abgegeben) 13. Stimmberechtigte insgesamt 698. Abgegebenen Stimmen 698. Ja-Stimmen 695. Nein-Stimmen 3.

Jipendorf: Stimmzettel 1854. Stimmzettel (abgegeben) 20. Stimmberechtigte insgesamt 1883.

Abgegebenen Stimmen 1883. Ja-Stimmen 1883. Nein-Stimmen 43. Ungültige Stimmen 2. Am Appell der Zeite zum Führer verlegte auch Zeitz nicht.

Z Nach dem Gemeindefestempfang der Führerredes aus Wien in den dafür vorbereiteten Sälen der Stadt, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren, fanden sich alle Parteigenossen zu einem imposanten Festzug durch die Straßen der Stadt zusammen. Unter Vorantritt der Wehrmacht bewegte sich ein feierlicher Zug mit Tausenden von Parteigenossen durch die festlich geschmückten Straßen gegen Witternau; maßgebend der gewaltige Zug auf dem Adolf-Hitler-Platz auf der Großen Hauptstraße hinaus auf die Nationalallee der Reichsstadt Zeitz. Die Zeite zum Führer und zu seinem Werk. Der denkwürdige Tag wird allen unvergesslich in Erinnerung bleiben. Und am Sonntag hat die Zeiter Einwohnerenschaft ebenfalls ihre Pflicht!

Zugmaschine ohne Führer! In der Pöcher Straße letzte hat eine Zugmaschine einer Zeiter Fabrik selbst in Bewegung und rollte die abgefüllte Pöcher Straße abwärts. Wahrnehmung hatten sich die Bremsen gelöst und der herrische Wind das Fahrzeug gelockt. Die fahrerlose Maschine konnte über den Bürgersteig und brach eine Vorgartenumzäunung ein. Glücklicherweise befanden sich keine Passanten oder Kinder in der Nähe, so daß schlimmere Folgen vermieden wurden.

von der Christenanstalts Zeitz. Die Mitgliederzahl betrug am 28. Februar 15 431, am 31. März 15 688. Dreimalige Mitglieder waren davon 4599. Mitgliederzahl 11 009. Der Krankenstand belief sich am 31. März auf 380 Mitglieder (197 Männer und 183 Frauen). Der Gesundheitszustand im vorliegenden Monat ist als normal anzupreisen.

Meisterprüfung abgelegt. z Bornitz, Herbert H. B. r. i. c. h. u. Bornitz legte vor der Handwerkskammer in Halle die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk mit Erfolg ab. Herzlichen Glückwunsch!

Unter Altkopf am Steuertisch! z Hohenberg. Ein Autofahrer bemerkte bei einer mächtigen Steinschicht wie ein vor ihm fahrender Berliozomann vor dem Wege abkam und die Böschung hinabrollte. Er machte dem zufälligen Beobachter sofort Mitteilung, der den Fahrer des verunglückten Wagens festnahm, da er unter hartem Altkopfschutz stand, und dadurch den Unfall verhindert hätte. Der Wagen war umgekippt und die Scheiben in Trümmer gegangen. Es handelte sich um einen Zeiter Einwohner.

Familien-Nachrichten. Aus anderen Blättern entnommen. Gestorben: Halle a. d. S.: Emma Hillner geb. Deparade. Pflaiz: Carl Radler. Querfurt: Oskar Weber, 63 Jahre. Weißenhau: Soanne Böge geb. Wolff, 62 J.

Ihre Vermählung geben bekannt. Walter Schmidt u. Frau Hildegard geb. Röhndin. Großkohna, 11. April 1938.

Kein Problem mehr! Die Anschaffung einer guten und modernen Kamera kann sich heute sehr leicht lösen. Wir beraten Sie ganz individuell. Sie suchen sich in Ruhe die richtige Kamera aus und zahlen dann 1-a-n-g-e-m!

Centrum. Ab Dienstag 6.00 u. 8.20 Uhr. Ein sensationelles Filmmittel! Der Film, von dem man spricht! In bester Sprache! Der Regisseur der 'Benagel' führt bringt seinen neuesten Film Schiffbruch der Seelen. Eine abenteuerliche Geschichte wie sie nur das Leben schreiben kann! Hauptrollen Gary Cooper, George Raft, Henry Wilcoxon. Ein Filmwerk der arden Klasse der Weltproduktion, der das Publikum bis zur letzten Szene fesselt!

Lichtspielhaus Sonne. Ab Dienstag, 5.30 u. 8.10 Uhr. Der spannungreiche Roman der Besten! Die rote Mägel wird zum Großfilm! Heiratsschwinder. Nach dem vielgeliebten Roman 'Die rote Mägel' Hauptrollen: Harald Paulsen, Victoria von Balkasso, Silke Heber. Sita Benhoff, Elisabeth Hienrichs, Eduard von Winterstein. Abenteuer eines gewissen Herrn Häflich, 48 Stunden aus dem Leben eines Welterschwindlers. Für Sie und Ihre nicht zu empfehlen!

Oster-Geschenke, die immer erfreuen finden Sie im Fachgeschäft S. Schladitz. Uhrmachermeister und Juwelier Merseburg, Kleine Ritterstr. 11. Uhren — Juwelen — Gold- und Silberwaren Tafelbestecke — Schmuck in neuen Formen.

FOTO ATZEL. Adler-Druckerei. Gotthardstraße 28.

Mehr Kunden gewinnen! Mit Werben beginnen!

Ich habe mich in Krumpa als praktischer Arzt niedergelassen und halte mich wochentags von 8-10 im Distel-Lydenberg, Kirchstr. 3, Sprechstunde ab. Fernsprechnummer Witten 393. Dr. med. Wullstein.

Berein zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte zu Halle a. S., E. B. Mitgliedsversammlung am Dienstag, am 12. April, 8.00 Uhr, im Hotel 'Die rote Mägel'.

Rundfunk am Dienstag. Leipzig. 5.00: Frühnachrichten und Wetterwahnungen. 6.00: Morgenspazier Reichsverteilerbüro. 6.10: Rundfunkgymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten. 8.00: Rundfunkgymnastik. 8.30: Kleine Musik. 9.30: Morgenspazier. 9.50: Wetterwahnungen. 10.30: Weiterwahnungen und Tagesprogramm. 11.35: Späte der ... Töfren. 11.40: Vom tätigen Leben. 11.55: Zeit und Wetter. 12.00: Mittagskonzert. 12.15: Nachrichten. 12.30: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.00: Zeit, Nachrichten, Briefe. 14.10: Briefe nach Zeit, Sonntag. 15.00: Die Entstehung des englischen Kolonialreiches in Afrika. 15.30: Kammermusik. 15.40: Hans Jägerlein liest aus 'Glaube an Deutschland'. 16.00: Nachmittagskonzert. 16.15: Nachrichten. 17.00: Zeit, Wetter, Briefe, Nachrichten. 18.00: Leistungswille und Leistungsbereitungen. 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.40: Der Schlangengraben. 18.45: Von der 3. I. zur 30. 18.50: Bericht vom Bergbau der Jünfers-Berlebsmader. 19.00: Nachrichten. 19.10: Zehntelstunden. 19.15: Briefe. 20.45: Ein Traumspiel vom Leben. 22.00: Abendnachrichten. Wetterwahnungen, Sport. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Kirchliche Nachrichten. Dom: Getauft: Amalie Brigitte, Tochter des Direktors der Garnsch. Getauft: Der Pfarrvikar Karl Adolf Albert und Frau Waltraut Meta geb. Haupt; der Reg.-Baurinspektor Walter Johannes Müller und Frau Margarete Elfriede geb. Bornmann. Stadtkirche: Getauft: Paul Wieland, Sohn des Kaufmanns Hofmann. — Getauft: Der Dipl.-Landwirt Dr. Robert Erich Hofmeister mit Frau Marie geb. Böde. Altkirche: Getauft: Eva, Tochter des Schlossers Bernide; Ruth, Tochter des Angestellten Schäfer; Wolfgang, Sohn des Kaufm. Angestellten Sommer; Karl Heinz, Sohn des Müllermeisters Wolf; Amalie, Tochter des Dipl.-Ing. Karl; Getauft: Der Obergefreite Hermann Voigt mit Frau Elisabeth geb. Wrigg; der Chemiker Klaus Weber mit Frau Elisabeth geb. Sauer. — Begräbt: Der Kaufmann Kurt Edmund; der Stadtbauinspektor a. D. Herold Schmidt.

Holzwanne-Pollitur. beseitigt radikal den Holzwanne, gibt den Möbeln ein wunderbares Glanz u. gutes Aussehen. M. Benemann, Markt-Druckerei.

„To-Bü“ Leuna. Ab Dienstag bis Freitag. Der große italienische Film in bester Sprache. MARIO. In einer packenden Spielhandlung zeigt dieser grandiose Film einen Auschnitt aus dem großen Weltkampf des italienischen Staates. Im Programm: Spanien in Flammen. Ein Abdruck aus dem Spanien von heute! Ferner die große Hochspannung mit den schillerndsten Szenen in der Welt. Die Jugend hat Zutritt! Wertigkeit 6,10 und 8,30 Uhr. Kartierzeit 4,00, 6,10 u. 8,30 Uhr.

KONSERVEN in der Festaussgabe. der „Merseburger Zeitung“, die auch in diesem Jahr in verstärkter Umfang erscheint, verleiht Ihnen von vornherein einen doppelten Nutzen, denn erfahrungsgemäß wird die Festaussgabe, die außerdem an den beiden Festtagen abgelegt, von ihrer großen Leserschaft mit größerer Ruhe und Aufmerksamkeit gelesen. Ihr Nutzen ist es daher, die gute Werbewirkung für Ihr Geschäft auszuwerten.

„To-Bü“ Leuna. Ab Dienstag bis Freitag. Der große italienische Film in bester Sprache. MARIO. In einer packenden Spielhandlung zeigt dieser grandiose Film einen Auschnitt aus dem großen Weltkampf des italienischen Staates. Im Programm: Spanien in Flammen. Ein Abdruck aus dem Spanien von heute! Ferner die große Hochspannung mit den schillerndsten Szenen in der Welt. Die Jugend hat Zutritt! Wertigkeit 6,10 und 8,30 Uhr. Kartierzeit 4,00, 6,10 u. 8,30 Uhr.

Für Ihren Oster- und Frühjahrsbedarf bringen wir sehr große Auswahl in Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen aller Art besonders in Mänteln, Kostümen, Röcken, Blusen — Herren- und Kinderbekleidung — zu unseren bekannt niedrigen Preisen. Unser Prospekt über schöne preiswerte Damenbekleidung, der dieser Zeitung beiliegt, gibt Ihnen wertvolle Hinweise für einen günstigen Einkauf. Wir bitten um Ihrem werten Besuch. Dobkowitz

Mitteldeutschland Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

178. Jahrgang / Nr. 85

Merseburg Montag, den 11 April 1938

Monatshauspreis 2,10 frei Haus (einst. 24 St. Gebüh-
rung) o. Post 2,30 (einst. 24 St. Verteilung) 1
Jahrespreis 24,00 (einst. 24 St. Gebüh-
rung) o. Post 26,40 (einst. 24 St. Verteilung) 1
Abbestellfrist 31. März d. J. 1938

Einzelpreis 10 Pf.

Das Ausland unter dem Eindruck des Abstimmungssieges

Ein stolzes Volk hat gesprochen

Paris: Das ganze Deutschland einmütig hinter seinem Führer / Belgrad: Noch nie in der Geschichte stand ein Volk so geschlossen da

Die gesamte Pariser Morgenpresse steht unter dem Eindruck des triumphalen Abstimmungssieges in Großdeutschland. Sämtliche Blätter berichten in großer Aufmerksamkeit über die einstimmige Entscheidung der Wähler bei den Abstimmungen über die Wahlhandlung und den Erwerb der Abstimmung. Schon in den Uberschriften der Zeitungen kennzeichnet sich die überwältigende Wirkung dieser „heiligen Wahl“. So lautet die Schlagzeile eines Blattes: „Der triumphale Volksentscheid“, „Stillsitzender glücklicher Sieg“ oder „Alles überstehende Begeisterung“. Ganz besonders werden in den Uberschriften die 99prozentigen Befragungsergebnisse im alten Reich und in Oesterreich hervorgehoben.

In der Beurteilung der Abstimmung zeigen sich in den Zeitungen allerdings auch diesmal seltsame Zwickelhaftigkeiten. Die noch Deutschland oder Oesterreich entlassenen Korrespondenten berichten objektiv von dem, was sie mit eigenen Augen gesehen haben, und würdigen diesen gewaltigen Erfolg — wenn auch mit einigen Reib —, während die Berliner Zeitungskritiker von ihrem eigenen Redaktionsstisch aus allerlei Verdächtigungen vorbringen. Der Außenpolitiker der „Globe“ nimmt die österreichische „Anschauung“ an, um dann aber festzustellen, daß Hitler jetzt endlich den Traum verwirklicht habe, der schon vor 99 Jahren in Frankfurt im Parlament geträumt wurde und den Hitler selbst bis zum Tode nicht zu verwirklichen vermochte. Ein stolzes Volk habe am Sonntag gesprochen. Wie weit sie es jetzt entfernt von der Erinnerung an die Weltkriegsverträge!

Der Berliner Korrespondent des „Globe“ schreibt, die Deutschen seien mit der Politik ihres Führers einverstanden. In den Wahlbüros habe man gehört, daß diese Männer und Frauen nicht nur zum Sieg gelangen gekommen seien, sondern um eine heilige Pflicht zu erfüllen, Männer und Frauen seien von dem gleichen patriotischen Gefühl bewegt gewesen und hätten es als unerläßlich betrachtet, sich voll und ganz hinter den Führer und seine Politik zu stellen. Für jeden unparteiischen und vernünftigen Menschen habe es festzustehen, daß das deutsche Volk seinen Führer in der Zukunft wie in der Vergangenheit folgen werde. Die Töne der Massen dem Führer gegenüber sei kein lautes Wort, ebensowenig wie die Volksgemeinschaft, von der der Führer in seinen Reden spreche.

Die Abstimmung sei ein Sieg gewesen, wie man ihn sich glänzender gar nicht mehr vorstellen könne, ein Sieg, dem gegenüber man in all jenen Wäldern nur Recht empfinden könne, in die zusammen mit dem Marxismus Unordnung, Anarchie und Antipatriotismus eingebrungen seien. Die deutschen Abstimmungsergebnisse zeigten deutlich, daß die Opposition nur noch einen eintägigen, mitrotzigen Charakter trage.

„No bleiben bei dieser Abstimmung noch die Ungläubigen? Alles das hat sich in Wahlgefallen aufgelöst. Sie sind alle vom Sturmwind der nationalen Begeisterung mitgerissen worden.“

Diese Tatsache beweise, daß die gewaltige Mehrheit der deutschen Arbeiter sich dem Nationalsozialismus angeschlossen habe, daß die Arbeiter Hitler tren sind, und daß sie seine Außenpolitik rückhaltlos aufweisen. Die Zahlen sollten gewissen marxistischen Agitatoren in Frankreich zu denken geben, die noch immer zu behaupten wagten, der deutsche Arbeiter ermarte mit Ungeheub die Stunde seiner „Bretung“. Der Berliner Berichterstatter des „Welt“ schreibt: Wie könnte man nicht mit Verwunderung und Staunen über das Ergebnis dieser Wahl sein, in der von 25.469 Wahlberechtigten alle gewählt und alle mit Ja gestimmt hätten. Wie ein einziger Mann hätten sie alle mit Ja gestimmt! Der „Paris“ erklärt, der Erfolg des Führers sei so vollkommen, wie Hitler ihn sich nur

haben müßten können. Der Leitartikel des „Globe“ wendet sich gegen die Behauptung jüdischer Emigranten, daß auf die Wähler in Deutschland und Oesterreich ein Zwang ausgeübt worden sei. Das ganze große Deutschland und Oesterreich sei in allen Teilen einmütig und vollständig hinter seinen Führer getreten. Der Führer könne dieses Großdeutschland führen, wofür er wolle. Und es wäre besser für Frankreich, wenn es die Konsequenzen aus diesem Erfolg ziehen würde.

Anti-Sowjetsender funkt ungestört weiter

Wie die Londoner Abendblätter berichten, ist der geheimnisvolle Anti-Sowjet-Sender auch weiterhin zu hören. Der Sprecher habe angekündigt, daß der Sender nicht mehr in Moskau sei, und auch der Vorsitzende des „Verbandes der Reichsrußlandler“ die Wahl verlassen habe. Man dürfe aber aus diesen Andeutungen nicht die Schlussfolgerung ziehen, daß die Bewegung in irgendeiner Weise geschwächt worden sei.

Vom 12. März zum 10. April

In einer jeden bei Gerhard Staffing, Oldenburg, in deutscher Uebersetzung erschienenen Denkschrift des französischen Generals Bégand, in der dieser in Frankreich bekannteste und hochgeschätzte Soldat die Frage behandelt, ob sein Vaterland für kommende Auseinandersetzungen stark genug sei, kritisiert der jetzige Generalinspektor der französischen Armee und Vizepräsident des obersten Kriegsrates von dem „Schwund, der ganz Deutschland herwege, das in einer mühseligen Verbindung von Kampf und Opferung geerntet“ sei.

Die Prozentzahlen von gestern:

Abgegebene Stimmen: 99,5555 Prozent
Ja-Stimmen: 99,0827 Prozent
Nein-Stimmen: 0,9173 Prozent

Demit legt der präsumtive Generalkommissar Frankreichs den Finger auf diejenige Stelle, die der Mehrheit der Franzosen und auch sonst weithin in der Welt unbegreiflich, den entscheidenden Lebenszug kennzeichnen, von dem aus das Schicksal der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Erfolge des neuen Deutschland verhänglich wird. Diese „mühselige Verbindung von Kampf und Opferung“ hat den Weg der deutschen Nation seit der Machtübernahme des Führers bezeichnet. Allein aus ihr sind auch die triumphalen vier Wochen vom 12. März dieses Jahres bis zum gestrigen 10. April herbeigeführt.

Nicht als ob mit dem Begriffe „mühselig“ gelagert werden soll, man habe diese Entwicklung all in der Vorbereitung und der Welt der Gefühle überlassen. Wer sich in einzelnen vor Augen führt, was das deutsche Volk bis zum letzten Mann in diesen vergangenen vier Wochen getan hat, der erkennt, daß zu dem mühseligen Gesamtgefühl tiefstes planvolles Arbeit und ein mobilüberlegter Einsatz traten. Vom Führer, der gestern nach seinen eigenen Worten angesichts des österreichischen Abstimmungsergebnisses von seiner stolzen Stunde sprach, über die Männer seiner nächsten Umgebung — Hermann Göring, der heute Präsident ist, Dr. Goebbels als Leiter der Reichspräsidenten, Generaler Bäcker als Organisator der österreichischen Volksabstimmung — über die Generale, die von Oesterreich gerufen, auf Adolf Hitlers Befehl den

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Halle-Merseburg, meine Parteigenossen!

Das großdeutsche Volk hat einen Vertrag unterschrieben, der ein Bekenntnis und eine Verpflichtung in der Geschichte ist.

Es ist für mich ein stolzes und glückliches Gefühl, in diesem Augenblick dem Führer ein Wahlergebnis des Gaues melden zu können, in dem klar zum Ausdruck kommt, daß sich der ganze Gau Halle-Merseburg in einmütiger Geschlossenheit gleich den anderen Gauen des Reiches zum Führer und seinem Werk bekennt.

Diese Gewisheit wird uns allen Kraft geben, auch die zukünftigen Aufgaben, die das Schicksal an uns stellt, in gemeinsamer Einheit zu meistern.

In Kameraden und Kameradinnen, meine Kameradinnen, in Führer und unserem Liebe zu die

Es

Es

Es

Es

Es

Es

Es

Es



Zwei Bilder vom Gang zur Wahlurne

Die Frau des von System Schuschung hingerichteten Planetta wählt in Berlin. Unser linkes Bild zeigt Frau Planetta nach der Wahl. Rechts: Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin in seinem Wahllokal in der Mauerstraße in Berlin. (Atlantik und Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Führer wählt in der Reichshauptstadt

Nach seinem Triumphzug durch das heimkehrte Oesterreich traf Adolf Hitler am Morgen des Wahltages in der Reichshauptstadt ein und gab unmittelbar nach seiner Ankunft noch im Wahllokal des Anhalter Bahnhofs seine Stimme ab. Unser Bild zeigt den Führer nach Empfang des Stimmzettels im Wahllokal. (Scherl-Bilderdienst-M.)